

Viertes Kapitel

Träume und Gefühle

Zweites Leben

Kurz – Ohne Erinnerungen

Erzengel

Meine Engel haben wunderschöne Stimmen
Wie sanft sie sind
Aber Ihr zwei
Ihr seid meine Erzengel

Eure Stimmen
So verführerisch – So verlockend

Eure Worte
So unbeschreiblich leidvoll

Meine Tränen
So unsäglich schön

Ludwigsburg

In Ludwigsburg hatte ich meine erste Stelle als Geselle. Da sich meine Einberufung hinzog, war ich für drei Jahre dort. Drei Jahre in denen ich eine unglaubliche Vielfalt entdeckte! Komischerweise verlor ich, in dem Maße in dem ich die Bücher wieder und nun zum ersten Mal die bildende Kunst für mich entdeckte, die Musik. Nicht, dass ich keine mehr hörte, aber ich glaube, dass ich immer weniger zuhörte – bis zu einer Nacht – aber das sollte später, sehr viel später sein!

Zuvor, kann ich mich erinnern, hörte ich manchmal zu, in meinem Zimmer, ganz in rot gestrichen, mit schwarzen Kanten – in dem ich einmal nicht alleine war. Aber auch nicht wirklich, nur etwas - die Zeit des Vergessenen, des Verdrängens

Ludwigsburg war wie eine Befreiung! Ich war in einer Stadt, nicht mehr hoch auf dem Berg – abgeschnitten - jetzt konnte ich wieder auf Entdeckungsreise gehen! Und was ich alles entdeckte – ich kann es gar nicht auszählen!

Das erste Mal in der Bibliothek! Sie war so groß, sie war so schön – so wunderschön! Und dann stand ich vor einem Regal, was für schöne Bände! Shakespeare! Gleich der erste Band – Richard III – wie trafen mich die ersten Worte! Ich erschrak – oder erschrecke ich erst jetzt?

Heinrich, Titus, Kaufmann, Julius, Lear – Der Sturm verstand ich nicht! Und als ich mich umdrehte – Storm! Was für eine wunderbare Sprache! Ich wanderte mit ihm, obwohl ich mich eigentlich gar nicht so dafür interessierte, aber die Sprache in der er erzählte war so schön, dass ich einfach nicht aufhören konnte, ihm lauschen von Landschaften, Burgen, Flüssen und adligen Fräuleins - und dann hatte ich wieder die blauen Bände! Welles, Kurosawa, Allen - manche sah ich oder würde ich später noch sehen!

Viele der „Klassiker“ sollte ich nun finden. Ich kann sie gar nicht aufzählen, will es auch nicht! Aber ein Werk muss ich erwähnen. Ich hörte immer „Inferno“ - auch Dali – und war dann doch verwundert, als ich nach einer Suche fand, dass das „Inferno“ einfach der erste Teil von Dantes „*Göttliche Komödie*“ war! Ich lieh sie mir aus – und es traf mich wie ein Schlag! Ich konnte nicht aufhören zu lesen – das „Inferno“ wohlgemerkt, jetzt begreifend, warum dieser Teil so viele beschäftigt hatte! Am meisten ergriff mich, als Dante seine Gedanken zu den Verdammten wie Homer oder Aristoteles niederschreibt - lange musste ich darüber nachdenken!

Kino! Gleich am ersten Abend lief ich zum Kino um enttäuscht festzustellen, dass kein Film interessant schien! „Flashdance“ – wenigstens etwas über Tanz mit Musik? Der Film war schrecklich, schrecklich banal, die Musik flach, die Schauspieler schlecht und die Geschichte lächerlich – aber ich saß im Kino, war begeistert und war verwirrt!

Nicht, dass ich die drei Jahre zuvor nicht im Kino gewesen war - Abendvorstellung! Ein Arbeitskollege nahm mich mit, schaute immer Kung Fu Filme an! Ich sah älter aus und so bekam auch ich die Frage gestellt, die die gelangweilte, Kaugummi kauende Kartenverkäuferin allen stellte: Kung Fu oder Porno - ich dachte immer darüber nach, ob ich mal Porno sagen sollte!

Aber immerhin gab es auch ein Highlight – „Katzenmenschen“! Ich weiß noch, dass ich mit ihm darüber redete, das es wohl unsinnig sei, den Film anzuschauen, nur weil Nastassja Kinski darin nackt zu sehen sei – ich kaufte mir wenn möglich eine Kino Zeitschrift – die Bilder über den Film waren eindeutig! Also schauten wir ihn an! Ich fand ihn lächerlich, und ehrlich gesagt fand ich die andere Schauspielerin, die, die im Pool schwimmen geht viel schöner – na ja, erotischer! Aber zwei Szenen elektrisierten mich!

Einmal die Wüstenlandschaft mit den schwarzen Raubkatzen, wie sie auf dem kahlen Baum liegen, und dazu der Gesang von David Bowie. Aber viel mehr der Schluss! Ich fand ihn schön! Die schwarze Katze, ihre Augen – ich sollte diese nie mehr vergessen können!

Und jetzt warum, warum war ich so begeistert? Sicher, der Kinosaal war viel größer, die Leinwand, der Sound - aber das konnte es doch nicht sein! War es, weil ich alleine war, weil ich nicht mehr dumme Kung Fu Filme schauen musste? Jetzt glaube ich, fühlte ich, dass ich selbst entscheiden konnte, ich konnte sagen welchen Film ich schauen wollte. Nach der Vorstellung wollte ich nur das Gefühl bewahren, also ging ich gleich in die nächste Vorstellung – der gleiche Film, genauso dumm - aber das Gefühl, genauso schön - Antoine Doinel?

Ich entdeckte auch das Pornokino – ging hinein, und es war wunderschön! Ich hatte noch nie einen so schönen Kinosaal gesehen und sah auch selten wieder einen so schönen! Es war herrlich darin zu sitzen, es waren immer nur wenige darin und die Meisten saßen hinten. Ich setzte mich immer ganz in die Mitte und hatte so den Eindruck ganz alleine im Kino zu sein!

An der Kasse bekam man zu Karte eine Fläschchen Schnaps hingehalten – ich lehnte immer dankend ab – ich wollte in den Saal! Über die Jahre hat sich so dieser wunderschöne Saal erhalten und es hat mich gefreut, viele Jahre später zu sehen, dass aus dem Pornokino, ein Kommunales Kino geworden war!

Es waren schöne, unbeschwerte Jahre in Ludwigsburg, und dann war noch

Lizzy

Oh Lizzy! Ich bin so vernarrt in Dich und Dein unschuldiges Lächeln!

Sour Times

*'Cause all I have left is my memories of yesterday
Oh these sour times
(Portishead, Sour Times)*

Nur Erinnerungen, Erinnerungen an
Leere, Unentschlossenheit, Unfähigkeit

Was für einen Wert haben solche Erinnerungen
Tägliche Erniedrigung

Wessen Schuld, wenn nicht Deine
Dessen der leer, unentschlossen, unfähig

Lasst mich mich in Eurer Musik verlieren
Lasst mich mich nicht mit mir alleine

Mit mir alleine kann ich nichts
Mit mir alleine habe ich nichts
Jemals zu Wege gebracht

War es der Schlüssel zu erkennen, wen ich brauche
War es der Schlüssel zu erkennen, was ich brauche
War es der Schlüssel zu erkennen, warum ich es brauche

Bin ich nun gewappnet
Bin ich nun fähig
Werde ich jetzt endlich etwas schaffen
Werde ich jetzt endlich etwas erschaffen

Werde ich jetzt endlich etwas zum Menschen
Von mehr wage ich nicht einmal mehr
In meinen schönsten
In meinen kühnsten
Träumen zu träumen

Bücher

Ich sitze in der Berufsschulklasse für Buchhändler in Stuttgart, bei weitem der Älteste. Es geht darum, warum man den Beruf erlernen will. Es kommen die zu erwartenden Antworten: Ich lese gerne! Geht es darum? Warum erlernt man einen Beruf? Als ich ziemlich zum Schluss an der Reihe war, sage ich: Ich muss Geld verdienen!

Soll ich sagen, was ich fühle, wenn ich an die schönen Rücken in den Regalen denke, sie sehe, berühre gar! Soll ich sagen, was ich fühle, wenn ich an all die denke, die diese schönen Werke erschaffen habe? Soll ich sagen, was ich fühle, wenn ich daran denke - auch ich

Konnte ich je

Stuttgart

2001 – eine Institution warst Du, bis sich auch bei Dir alles geändert hat. Viele, viele meiner CDs habe ich bei Dir erstanden. Unzählige Bücher über Kunst, Propyläen Kunstgeschichte, die Literaturgeschichte natürlich auch – und oh ja, auch das Lexikon der christlichen Ikonographie! Was war am Bedeutendsten? Natürlich eine dumme Frage, aber ich muss an Burroughs denken – alles von ihm habe ich bei Dir gekauft, und tatsächlich auch gelesen. Junkie, natürlich Naked Lunch, Interzone.....

Heute gibt es viele die es Dir nach tun, aber deinen Flair hat keiner je mehr erreicht – auch ja, die Merkhefte, hat irgend jemand diese aufgehoben?

En Cendre

malentendus – malentendant – malveillant
(Emilie Simon, *En Cendres*)

Die Schönheit der Sprache, die Schönheit des Klangs
Die Erhabenheit der Stimme

Alles dies kommt zusammen
Wenn ich Dir lausche, wenn ich Deine Lieder höre

Heidi

Ich war so schlecht in Englisch - Weil ich mich in Dich verliebt hatte, oder obwohl?

Wenn Du auf dem Pult saßt, mit den weiten, blumigen Sommerröcken - den weißen, durchsichtigen Blusen, wie sie damals getragen wurden - den hohen, leichten Schuhen, mit den vielen Riemchen - dem langen, glatten und glänzenden Haar

Und dann beim Schulfest - Dein Freund! Groß und schlank - und ihr hattet euch offensichtlich sehr gern....

Dein Haar, Deine Schuhe, Deine Blusen und Deine Röcke - ich denk immer noch gerne daran

Heilbronn

Berliner Platz, ein schmeichelhafter Name für den schäbigen Parkplatz der sich dort befand! Nun muss man fair bleiben und erwähnen, dass die Stadt, ganz zum Ende einer sehr verwirrenden Zeit, fast völlig zerstört wurde. Nur sehr wenig was nach dieser Nacht noch so war, wie am Tag zuvor. Danach wurde alles sehr schnell, sehr billig, vor allem sehr einfalllos wieder errichtet – einfach gesagt, die Stadt war eine hässliche Stadt!

Und wie hat sie sich verändert! Berliner Platz – heute ein Kulturzentrum mit der öffentlichen Bibliothek, Theatern, dem Jazz-Club, Musikschule, Restaurant, Bäcker, Geschäften - nichts ist mehr vom schäbigen Parkplatz!

Davor fährt jetzt wieder eine Straßenbahn, und die Allee wird tatsächlich wieder zu einer werden, wenn die Bäumchen auch noch etwas klein sind – wie hast du dich verändert!

Diet Mountain Dew

Das Erste was ich machen werde
Sollte ich irgendwann einmal den Boden der Vereinigten Staaten von Amerika betreten, ist
Mir eine große Flasche Diet Mountain Dew zu kaufen
Aus ihr zu trinken
Um zu wissen
Dass Träume Wirklichkeit werden können
Auch wenn es nicht ganz so banal ist, wie der
American dream
Es dir weiß machen will

Und sollte ich je richtig berühmt werden
Werde ich für Diet Mountain Dew Werbung machen
Versprochen!

On A Good Day

*Hey, hey, hey, the end is near
On a good day you can see the end from here*

*I saw a life, and I call it mine
Our nature does not change by will*

*On a good day, you can feel my love for you
Will you leave me be, so that we can stay true
To the path that you have chosen
(Joanna Newsom, On A Good Day)*

Sehr nahe, zum Greifen nahe, jeden Tag sehe ich es
Und bitte lass mir den Glauben – ja, Glauben! - dass ich mich ändern könnte

Deine Liebe fühle ich jeden Tag - Dich zu verlassen, verlange nicht
Mich möchte ich verraten – Dich – der Gedanke schaudert mich

Den Weg den ich zu gehen versuche, der Einzige, Letzte, scheint er mir zu sein
Nicht denken möchte ich, er könnte in die Irre führen, enden in der Illusion
Was würde dann noch bleiben

Deine Liebe – würde sie mich genügend stützen - auf das Ende wartend
Eure Liebe - nur die Sucht würde mir noch bleiben
Ganz aufgehen wollte ich dann in ihr

Nur noch Eure Liebe
Nur noch die Sucht

Geheimnisse

Niemand wird Dir alle seine Geheimnisse erzählen
Zumindest ich nicht
Nicht einmal Kurt tat es

Stuttgart

Bahnhöfe, Bahnhöfe waren immer meine Häfen, nur habe ich dies nie erkannt – besonders Deiner, konnte man doch erst einmal nur ankommen, und selbst wenn es weiter gehen sollte, bedurfte es etwas Zeit dafür, nichts für allzu Eilige bist Du – auch wenn es jetzt anders werden soll

Ich lief oft durch Deine Halle, all die Menschen, die, die kommen, die, die gehen, die, die umher irren, nicht wissend was ihr Ziel sein könnte, nicht wissend welcher der Züge für sie bestimmt, unwissend treibend zwischen all denen, die wissend

Und nun bist Du verstümmelt, und auch wenn es noch die schöne Halle gibt, so schmerzt es Dich so zu sehen, noch mehr schmerzt es, dass bald keine Schiffe mehr an- und ablegen werden, dass Du nicht mehr Deinen Zweck erfüllen darfst, wie ein Alter, der unnütz scheint, abgeschoben, ohne Zweck, nur noch wartend

Aber ich bin mir sicher, einige werden Dich auch weiter lieben, auch wenn viel von Deiner Schönheit vergangen und Du deines Sinnes beraubt, ich werde es, und dieses sonderliche Gefühl beginnt mich zu erfüllen, wie wenn ich meine Bäumchen, oder die fernen Lichter betrachte, zu wissen, dass wenigstens noch ein Teil vor Dir sein wird, wenn ich

Finally I Found You

*A sparrow in a dream
Returns to its final peace
It's both seen and unseen
(Morcheeba, Finally I Found You)*

Ich fühle mich frei und ungebunden
Ist der sparrow nicht mehr blue
Im Traum, in der Welt der Träume, ist er glücklich

Wer fragt noch nach Realität und Wirklichkeit
Alles wird eins und zergeht in unendlich viele Teile
Ich gehe mit

Tanz

Wolltest Du nicht schon immer Tango tanzen lernen?
Wunderschöne Musik - „AA“

Aber wie soll das gehen?
Tanz – Gefühle - Emotionen – Freien Lauf lassen

Nicht, dass Du keine Gefühle und Emotionen hättest
Aber, Du kannst diese ja nicht einmal aussprechen
Noch nicht einmal darüber schreiben – erst seit kurzem – ein wenig

Freien Lauf lassen?
Noch nicht!
Bald?

Bad Friedrichshall

In meiner Jugend gab es noch viel Bunker aus der vorherigen Zeit. Zwar hatten die Amerikaner alle gesprengt, oder sonst unbrauchbar gemacht, aber ihre Überreste konnte man überall finden. Für uns waren sie ideale Plätze zum spielen, für mich und meinen Freund. Zum Teil bestanden sie nur aus einem Raum, andere waren von beachtlicher Größe. Der Unheimlichste war auf einem Privatgrundstück, auf das man durch ein Loch im Zaun gelangen konnte. Zuerst war da nur ein tiefes Loch, das zum Verbrennen von allerlei Abfall und was so im Baumstück anfiel, benutzt wurde. Das Loch hatte einen beachtlichen Durchmesser, und wenn man hinab schaute, konnte man Betonwände sehen! Also stiegen wir hinab, und entdeckten einen Bunker mit etlichen Räumen! Da alles sehr dunkel war, es gab nur das von oben einfallende Licht, war alles sehr unheimlich, aber auch sehr spannend! Wir lasen immer die Beschriftungen an den Wänden, machten uns aber keine Gedanken darüber. War es eine unbeschwerte Zeit?

Heute sind alle Bunker zugeschüttet, an einem der Erdhügel ist sogar eine Tafel angebracht, die darüber berichtet, dass sich hierunter die Überreste eines Bunkers befinden – in dem wir oft gespielt hatten!

Lächeln

Wann immer auch, eine Frau mich so anlächeln wird, werde ich um ihre Hand anhalten!

Le Vieil Amant

Romance

But that ain't me

That ain't me

But that ain't me

That ain't me

(Beth Gibbons, Romance)

Doch, das bin ich
Kann es nicht leugnen, will es nicht
Nicht mehr, kann es nicht mehr

Doch, will etwas werden
Weiß es noch nicht, bin mir unsicher
Unsicher, darüber was kommt

Wie schön die Trompete
Chet, Elizabeth, Billie, Nina....
Wie schön sich zu verlieren
Warum immer wieder aufwachen

But that's me

Universe

Ich weiß, dass Du mich liebst – aber ich kann es Dir nicht zeigen
Wie gerne würde ich Dir ein Lied schreiben - um es Dir zu zeigen
Ich würde Symphonien und Hymnen komponieren
Um Dich zu verehren

Wenn sie meine Engel sind, dann bist Du meine Madonna

And I just wanna be loved by you
I just wanna be loved by you
I see nothing worse than to sail this universe
without you
(The Pierces, We Are Stars)

Ludwigsburg

Dein schöner Marktplatz mit den Kirchen und der Alten Sonne. Es hatte mich wieder unendlich viel Überwindung gekostet, und nun saß ich an einem Tisch, hatte bestellt, mehrere Gängen, Wein dazu, war unsäglich nervös - schwitzte. Sehr schönes Essen, guter Wein, perfekter Service - Schwitzen, Unsicherheit und doch etwas Befriedigung es wenigstens getan zu haben - fühle mich Fremd, alleine – bin es auch

Geheimnisse

So viele Geheimnisse in mir drin – Oder doch nur eins? - Was macht das für einen Unterschied?

Why can't I know the secrets that you're keeping from me?

Du alter Dummkopf, du möchtest dein Geheimnis doch gar nicht wissen – oder doch – für was? Soll ich es Dir erzählen – jetzt noch, jetzt wo es nicht mehr zählt, wo nichts mehr zählt! Du tust mir Leid – alter Mann!

*Stop! Don't tell me now
There is danger in your words that I cannot ignore*

Was für eine Gefahr! Heute ist es bedeutungslos – früher als du jung warst, da hättest du es sagen müssen! Heute ist es ein Witz! Du tust mir Leid – alter Mann!

Why must I conceal the secrets I've been keeping from you?

Es gibt nichts mehr zu verbergen, zu verstecken, zu verheimlichen! Schrei es hinaus! Lass es alle wissen! Warum so tun als ob! Du tust mir Leid – alter Mann!

*'Cause I lose you more and more
With every breath
(The Pierces, The Good Samaritan)*

Mit jedem Atemzug, mit jedem, verliere ich dich ein Stück mehr! Lass es nicht jenes sein, in das ich dich verliere, jenes, vor dem ich so viel Angst habe, lass es den Tod sein der uns alle erwartet. Nicht das ich mich auf ihn freue, nein, sicher nicht, werde ich doch dann meine Engel nicht mehr singen hören können. Aber jenes Andere

14.07.

Du weißt, was mir dieser Tag bedeutet
Nun, zwei Tage danach schaue ich
Was mit „*Honeymoon*“ ist
Sollte es doch im August endlich soweit sein
Habe aber andre Dinge im Kopf gehabt

Nun sehe ich
Dass es das Album noch immer nicht gibt
Aber, dass Du am
14.07.
Die erste Single daraus
„*Honeymoon*“ – veröffentlicht hast

Ich kann nichts dafür
Aber schon wieder so eine Überschneidung unserer Lebensläufe
Und schade
Das das Album jetzt erst im Januar erscheinen soll

Dann werde ich mit meiner Arbeit sicher fertig sein
Das Manuskript vielen gezeigt haben
Nach einem Verlag geschaut haben
Vielleicht enttäuscht worden sein

Aber dass wäre nicht schlimm
Könnte ich mich doch freuen
Zumindest auf den Januar
Und so lange damit warten

27.08.

Nun gibt es schon den dritten Titel aus „*Honeymoon*“
„*Terrence Loves You*“
Und Das Album erscheint jetzt doch schon am 18.09.!
Vorbestellt!

Ich beeile mich jetzt, möchte mit der ersten Korrektur bis dahin fertig sein

Und dann, was wird aus meinem Plan?
Ab dem 28.09. mache ich Open Stage – Lesungen
Am 01.11. Rosenau – Poetry Slam - Abschluss
Und dann - Verlag
Und dann
LA

19.09.

Heute habe ich „*Honeymoon*“ bekommen!
Ich werde mir das Album im Anschluss anhören!
Damit ist meine Reise endgültig beendet!
Ich hoffe, der Weg beginnt erst!

Was bleibt?
Der American Dream?
Werde ich Dich einmal kennen lernen?
Wohl kaum – oder?

Aber ich werde nach LA fliegen
An Deinem Haus in Malibu vorbei fahren
„Tschüß und good bye, Lizzy“, sagen
Und dann mich mit der Seekuh treffen
Zur Göttin und zum Engel werden
Silvia Plath umarmen

Und die Antworten auf all die Fragen finden, die ich hier nicht finden konnte

Stuttgart

Am Feuersee, den ganzen Tag unterwegs gewesen, in der Stadt gelaufen, Zahnradbahn gefahren und mehr, jetzt am Abend bei beginnender Dämmerung, wenn es abkühlt, bin ich endlich zur Ruhe gekommen. Salat mit gerösteten Maultaschen, Café, und den Blick auf den See - die anderen Menschen an den anderen Tischen, Unterhaltungen, Paare, Freunde – ich betrachte das Treiben, lasse mich treiben, meine Gedanken, Wünsche, Träume, Hoffnungen – denke über die Zukunft nach, so wie ich es immer mache, was ich gerne täte, was ich mir erträume

Kaiser

Ihn gibt es also auch nicht mehr – Kaiserstraße!

Wäre Karlsruhe	auch kein endgültiger Lebensentwurf gewesen! So wie viele, der vielen anderen Stellen – fast nichts, ist davon geblieben
War es doch	nicht falsch, ganz richtig sogar, immer wo anders, unständig, ständiger Wechsel, immer etwas anderes
Und jetzt	Zeit um etwas zu beginnen, fort zu führen, und zu beenden

Sour Times

*'Cause nobody loves me
It's true
Not like you do
(Portishead, Sour Times)*

Du liebst mich - Du liebst mich - Du liebst mich

Wie wenn sie, in ihrer schwarzen Eleganz
Dazu fähig zu töten in schrecklicher Pein
Ihr Junges in unbeschreiblicher Zärtlichkeit trägt
Zwischen denen, die die Pein erzeugen

Und Du schließt Deine Kiefer
Und ich spüre sie in meinem Nacken
Doch weiß ich, nicht verletzt werden sie mich
Nur festhalten, damit dort hin ich gehe, wohin Du mich haben willst

Emily

Darf ich mich neben Dich setzen?
Du, auch ich kenne die Namen der Sterne....

Heilbronn

Wenn etwas Deine Hässlichkeit illustrieren sollte, dann waren es für mich die Baracken in der Bahnhofstraße. Schäbige Gebilde aus Holz, die ganze Straßenseite entlang! Wie aus einer anderen Zeit, einer anderen Welt!

Heute alles schöne, große, solide Bauten, so ganz anders wirkst Du jetzt – Fast wie eine der großen Städte - Machst Du ihnen jetzt Konkurrenz? – Studenten gibt es jetzt sogar schon in Dir!

Klangwelten

Zu wenig, schreibe ich über die Musik - zu viel, über die Worte
Aber fällt es mir schon schwer, über die Worte etwas zu schreiben
Keine Worte kann ich finden, für das, was die Musik in mir auslöst

Ich muss nur an Klangwelten von Emilie, an die Universen denken, die entfaltet werden
Von ihr, und den unbeschreiblichen Musikern, die mit ihr spielen
Ich werde von meinen Gefühlen übermannt, kann keinen Gedanken mehr fassen
Wie soll ich dies je in Worte kleiden
Nur Tränen habe ich
Davon viele

Wandering Star

*And the time that I will suffer less
Is when I never have to wake*

*Wandering stars, for whom it is reserved
The blackness of darkness forever
(Portishead, Wandering Star)*

Und die Nacht umschmeichelt mich, der Blick den fernen Lichtern
Heller, dunkler sie erscheinen, Veränderung im Unveränderlichen
Unvorhersagbar, willkürlich fast – überraschen, immer anders

Viele Stunden der Kontemplation habt ihr mir geschenkt
Unsterblichkeit gar
Nicht immer habt ihr es mir leicht gemacht
So manches Mal verweigert

Von einst so vielen, nur wenige sind geblieben
Doch Euch möcht ich treu bleiben
Bis ich nicht mehr bin
Oder nicht mehr zu Euch kommen kann

Bis dahin
Werde ich Euch folgen
Werde ich Euch verfolgen
Werde ich Euch beobachten

Werde ich Euch ein so kleines Stück begleiten
Auf Eurem unbegreiflich langen Weg
Der doch einen Anfang hatte
Der doch ein Ende haben wird

Und dazwischen im ewigen Wandel
Mir ein kleines bisschen wird schenken
Freude
Die Freude Euch, meine Freunde, kennengelernt zu haben

This Is What Makes Us Girls

they were the only friends I ever had

Stuttgart

Rosensteinpark – einmal war ich im Naturkundemuseum, betrachtete die Fossilien, so alt, so lang gewesen, und doch war etwas geblieben – ansonsten lief ich immer durch Dich, manches mal ziellos, manches mal um zur Stadtmitte oder nach Hause zu gehen, nur, dass ich mich einmal auf eine Bank gesetzt hätte, Dich einfach betrachtet hätte, genoss, daran kann ich mich nicht erinnern – nur im Biergarten war ich das eine oder andere Mal gesessen, und betrachtete wieder einmal die anderen Menschen

Aber Du warst ein schöner Park, nicht, dass Du heute nicht mehr schön bist, aber Du hast Wunden, und diese tun nicht nur Dir weh – viele teilen den Schmerz mit Dir – aber selbst jetzt, und vor allem damals, bist und warst Du eine Schönheit mit vielen bezaubernden Plätzen und Orten, Dein Rosengarten, der Blick auf Cannstatt, und mir gefiel auch der Blick, auf die hoch oben, neben Dir verlaufende Bahn – noch – wie wird es werden - schön? - Hochhäuser, Einkaufszentrum bisher, hässlich, unmenschlich, soll man hoffen, in zehn oder zwanzig Jahren, wird man sich freuen, es schön finden, was entstand - schön wäre es, die vielen Opfer und Hässlichkeiten fordern es

03. Juni

Ich verändere mich
Meine Haltung verändert sich
Meine Gedanken verändern sich

Le Vieil Amant

*Le mois de mai
S'est joué de moi
Cette année
J'ai laissé couler trop d'émotions
(Emilie Simon, Le Vieil Amant)*

Wie unbeschreiblich ich es liebe, wenn Du: „*trop d'émotions*“ singst!

Ich kann Dir nicht einmal ansatzweise beschreiben
Was ich bei diesen Worten empfinde!

Es ist, wie eine unaussprechliche Stille, die in einem einzigen Ton ihren Ausdruck findet

Ach, nur leere Worte!
Was für Empfindungen!
Was für ein Schmerz in meinem Verstand!

Kennst Du den einzelnen Ton von „*Echos*“
Vielleicht kann er eine Antwort sein

Sternschnuppen

Entschuldige Joanna

Aber die Perseiden kann man im August, nicht im Dezember beobachten

Aber das ist wohl nicht so wichtig

Heilbronn

Wie oft stand ich vor Schaufenstern, vor Eingängen in Cafés gar, doch nie konnte ich den Mut fassen, eine der Türen zu durchschreiten. So war es auch mit dem Teeladen, den es heute nicht mehr gibt, heute gibt es viele, damals glaube ich, war es der Einzige, genauer bot er Kaffee, Tee, Schokolade und mehr an – ich hatte aber nur Augen für den Tee. In kleinen Schälchen war er im Schaufenster zu sehen, und auf kleinen Schildchen war zu lesen, was für eine Sorte es war und ob es sich um schwarzen oder grünen Tee handelt. Und dann, dann betrat ich den Laden eines Tages tatsächlich, vorher mehrmals versichert, was ich kaufen will. Ich kaufte etwas schwarzen, und etwas grünen Tee und vielleicht auch einen aromatisierten Tee, so genau kann ich mich nicht mehr daran erinnern. Ich nannte kurz was ich möchte, und war froh den Laden wieder verlassen zu können!

Zu Hause bereitete ich den Tee zu, so wie ich halt dachte, dass es sein soll, so wie es immer mit den Beuteln gemacht wurde. Das Ergebnis war ernüchternd, besonders der grüne Tee war schrecklich, und das bei dem für mich nicht unbeachtlichen Preis! Es blieb mein einziger Einkauf, zu fragen, was ich eventuell falsch gemacht hatte, traute ich mich eh nicht, und so fand mein Interesse an Tee ein jähes Ende, oder setzte sich höchstens in Form von Teebeuteln fort.

Es dauerte lange, sehr lange, bis ich wieder damit begann mich richtig für Tee zu interessieren, in ein spezielles Geschäft zu gehen und endlich dieser Leidenschaft freien Lauf zu lassen. Heute kann ich es mir nicht mehr anders vorstellen, als das ich, nach dem nach Hause kommen, als Erstes den Wasserkocher fülle und dem Tee zuschauen wie er, in der Glaskanne, sich entfaltet, daran zu riechen, ihn umzuschütten, in die Teekanne, die aufgequollen Teeblätter zu betrachten, am Computer zu sitzen und den warmen Tee zu genießen!

Schade, dass es so lange gedauert hat

Pleyel

Du trägst ein schönes, schwarzes Kleid, und eine nette, dazu passende, schwarzes Bolero Jacke

Elegant, sehr elegant

Das, das ich einmal trug, war viel bunter

I Can Feel

*He could be anyone
Just for a night
Small talk and white lights
Big dreams, hey ya
We could be anywhere
Just for the night
Tall mountains high hopes
In your dreams, hey ya
(The Pierces, I Can Feel)*

Es ist schön, dass auch Ihr das Land der Träume besingt – ist es nicht wunderschön!
Es ist unbeschreiblich schön!

In meinen Träumen berühre ich sanft die unendlichen Sterne
In meinen Träumen rieche ich jede einzelne Rose in einem unendlichen Blumenmeer
In meinen Träumen schmecke ich alle Geschmäcker in einem unendlichen Menü
In meinen Träumen höre ich alle Töne in einem unendlichen Klanggebilde
In meinen Träumen durchschwimme ich unendliche Ozeane

In meinen Träumen sehe ich Dich in Deiner unendlichen Schönheit

Kindliche Phantasien

Ist sie nicht schön, die grenzenlose Phantasie eines Kindes!
Das „Wissen“, das alles was in der Phantasie existiert, auch in der Welt existiert!
Ist es nicht schön, sich diese Phantasie, als Erwachsener bewahrt zu haben!

Kommt auf die Phantasien an

Stuttgart

Ich ging hin, Sternwarte, ich kann mich nicht mehr genau erinnern, lernte zwei Mitglieder kennen – ich lernte jemanden kennen – half etwas bei den Führungen, in dieser Zeit auch in Heilbronn

Nach den Führungen gingen wir oft noch etwas trinken, manches mal auch essen, jugoslawisch, einer wohnte in Ludwigsburg, er nahm mich immer mit – es sollte noch lange dauern, bis ich meinen Führerschein machen sollte

Einmal waren wir zusammen mit anderen in Ludwigsburg essen, Portugiesisch, redeten – ich unterhielt mich – Hermann Hesse „*Das Glasperlenspiel*“, oder war es „*Siddhartha*“, sage, dass ich das Buch nicht verstand, es weggelegt hatte, es später vielleicht noch einmal lesen wolle, er fand dies gut, dass ich es mir ein gestand, dass ich es für später weglegte

Ich habe nie mehr Hesse gelesen, habe meine literarische Heimat auf einem anderen Kontinent gefunden – da wo ich so gerne wäre

Geistesverwandschaft

Mit Dir

Give Away Your Heart

*Headlong, straight up, fall down, get up, oh
We'll run, we'll fall, we'll bleed
We'll win, we'll crush, your end, not us*

*Disappointment is everywhere, in your eyes, I can see, it there
Pointless ends and pointless means, in this moment you'll see*

Give away your heart

*Disappointment is everywhere
Disappointment is everywhere
Disappointment is everywhere
Disappointment is everywhere*

*Give away your heart
(The Unthanks, Give Away Your Heart)
(Jon Redfern)*

Dazu sollte man eines haben

Übergang

Die Wirklichkeit ermüdet mich!
Die Traumwelt so schön!

Warum nur, dauert der Übergang so lang
Mit all seinen unsäglichen Gedanken und Phantasien

Ludwigsburg

Wieder Essen, sehr feines italienisches Restaurant, Tournedos à la Rossini, Gänsestoffleber, Madeirasauce, in zwei Gängen serviert, nervös, unsicher, alleine – wie immer. Fehl am Platz, wie so oft fühle ich so, wunderbares Essen, exzellenter Wein, fantastischer Service, schwitzen, endlich zahlen, endlich überstanden, endlich wieder in meinem Zimmer, endlich wieder alleine – ein schöner Abend

Pleyel

Wie wunderbar ist es, Dir zu zuhören, Dich zu betrachten. Ich lächle und lausche der schönen Musik. Du nimmst mich mit, in eine andere Welt, in der ich alles sagen kann, tun kann, was ich in dieser Welt nicht kann. Was für eine Bedeutung hat die Wirklichkeit, wenn du diese Welt endlich wieder gefunden hast. Jene, die du als Kind schon einmal besessen.

*In this world nothing is real
All you see just happens in your head
Just like a dream
(Emilie Simon, The Ballad Of The Big Machine, La Salle Pleyel)*

Sand River

*Knowing, now you'll never fake it
Whether my oceans divide
I'll try to understand this
But everybody knows this time

Autumn leaves
Beauty's got a hold on me
Autumn leaves
Pretty as can be

Everyone can see
Everyone except me
(Beth Gibbons, Sand River)*

Wie ich schon zu Elizabeth gesagt habe - „*Black Beauty*“ - ist dies nicht mein Problem – auch wenn ich es schön finde, dass Du den Ozean in Deinem Lied erwähnst! Ich kann die Schönheit der Welt, und der Natur, sehen! „Everyone can see – also me!“ würde der Text bei mir lauten, aber dies bewirkt nichts! Nichts geschieht, egal wie oft ich es sehe und erfahre – die Welt ist schön, daran gibt es gar kein Zweifel! Kein Zweifel besteht aber auch daran, dass diese grundlegende Erfahrung mich nicht aus meiner Lethargie reißt! Nur die Schönheit Eurer Stimmen und Eurer Musik vermögen mich zu stimulieren. Dann fühle ich etwas in mir aufsteigen, etwas das zum Ausdruck gebracht werden will, so wie jetzt gerade. Ich träume davon, nur noch Euch lauschen zu können – wie schön der Gedanke in Euch zu vergehen

Emily

Du weißt, dass ich gerne ein kleines Mädchen wäre. Aber dann bin ich doch wieder froh, nur ein alter, fetter, hässlicher Mann zu sein – zu oft habe ich gesehen, was mit kleinen Mädchen geschieht.

Bahnhof

Unser kleiner Bahnhof, oft mussten wir mit unseren Rädern warten, bis der Zug durchgefahren war, wenn wir herumfahren, zum Fluss, dem alten und den neuen Teil, wenn dies auch nicht unser eigentliches Revier war.

Es war immer beeindruckend wenn sie angeschnaubt kamen, schon von Ferne zu hören, von den Dampfwolken ganz zu schweigen! Und dann fuhren sie vorbei, mit beeindruckendem Getöse, alles in Nebel hüllend, der Boden vibrierte, so mächtig war sie! Da der Bahnhof sehr klein war, hielten nur wenige der mächtigen Loks, aber wenn, dann war es noch beeindruckender zu sehen wie sie wieder anfahren! Man sah wie sie ihre Muskeln anspannte, wie sie sich bereit machte, um mit einem mächtigen Ruck den Zug erst ganz langsam und dann immer schneller, wieder in Bewegung zu setzen!

Und dann gab es einen Trick! Wir legten Pfennigstücke auf die Schienen und warteten bis ein Zug kam um sie zu überrollen. Zuweilen konnten wir sie hinterher nicht mehr finden, aber wenn, waren sie so platt gedrückt, dass von der Prägung überhaupt nichts mehr zu sehen war, es war nur noch ein dünnes, ovales Stück Kupfer übrig geblieben! Natürlich musste dies überlegt getan werden, gab es doch für einen Pfennig schon allerlei Süßes zu kaufen – aber für die Spannung und das Staunen konnte man von Zeit zu Zeit schon einmal auf etwas anderes verzichten

Heute gibt es eine Unterführung, neue Bahnsteige, die S-Bahn hält regelmäßig und das Bahnhofsgebäude ist keines mehr

Renée

Ich lächle, höre die schöne Melodie und Deine prägnante Stimme

*You're playing his way
But the prize that you've been losing was youth
And I say
'Throw the ace and face up to the truth'*

Renée, Renée, Renée – Kaninchen! Findest Du auch, dass ich zu lange sein Spiel gespielt habe, dass ich ihm zu lange gefolgt bin? Gut, ich habe dadurch meine Jugend verloren, habe nie eine gehabt - ab der Zeit. Aber dies, habe ich nur mir zuzuschreiben! Und jetzt - das Ass – die Wahrheit? Welche Wahrheit – habe ich doch schon geschrieben, dass Kunst nur Fake ist, das Leben nur der Kunst hinterherhechelt und somit nicht einmal Fake ist, sondern diesem nur hinterherrennt! Also welche Wahrheit? Wir spielen doch alle falsch! Oder gibt es so etwas wie „wahre Gefühle“ - Renée – Kaninchen

*Well baby how the weeks fade
Baby was the best part of your youth a sensation*

Du warst wirklich das Beste in meiner Jugend! Die wenigen Moment mit Dir, die Nacht neben Dir - meine unbeschreibliche Dummheit
Nie mehr, mein ganzes, weiteres Leben, war ich jemand so nahe wie Dir, nie mehr hat jemand etwas so schönes zu mir gesagt wie Du – über mein schon damals so finsternes Herz

*Well they say
'Out of touch, she lives in faded dreams'*

Verlieren wir nicht alle alle unsere Träume? Und Du hast so viel ertragen – und hast so viel daraus gemacht - Du und Deine beiden – es war schön Sie zu berühren – sie sind beide so wunderschön – so wie Du

Wie schön war es Dich wieder zu sehen - wie schön wäre es Dich wieder zu sehen
Aber ich habe Angst!

*But baby as the weeks change
And we've seen quite a few
I don't know who's fooling who*

*Yeah that's a change
I never thought I'd end up fooling you
I'm fooling you*

Ich hoffe ich werde Dich nie täuschen oder Dich benützen! Ich würde Dir gerne so viel geben, aber was kann ich Dir schon zu geben.

Ich würde Dir gerne eines geben

Ich gehe durch die endlosen Reihen der Regale und betrachte ihre Rücken. Einer ist besonders schön! Ich streichle ihn und greife ihn ganz sanft - „*The History of Coney Island*“

(Talk Talk, Renée)

O Father! My Father!

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern Erlöse uns von dem Bösen,
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Warum hast Du mich errettet?
Nur um mich zur Sünde zu führen?
Nein!

Du hast mich errettet
Weil Du mich unendlich liebst
Du hast mir ein neues Leben geschenkt
Wie zuvor Maria

Was hätte ich Euch beinahe angetan
Welche Schuld auf mich geladen

Welche Last ruht nun auf meinen Schultern
Ich kann sie nicht ertragen

Ich möchte Schlafen
Versinken im ewigem Traum

*When she goes to dreamland nothing bad can happen
Cause she won't be seen there
No she won't be seen there
No she won't be seen
Cause there's no one there
(Emilie Simon, Dreamland)*

Mein Vater auf Erden

Tropico

Grundlegende Betrachtungen

Wie häufig, sind zwei völlig unterschiedliche Einschätzungen möglich. Man erklärt das Werk zu einer, mehr oder weniger sinnlosen Aneinanderreihung, von mehr oder weniger belanglosen Bildern, Metaphern und Zitaten, oder, man nimmt das Werk als künstlerischen Akt und Ausdruck, und damit die Künstlerin, ernst und beschäftigt sich tiefgehend mit ihrem Werk. Ich halte den zweiten Weg für den Richtigen.

Natürlich ist die prinzipielle Struktur von „*Tropico*“ sehr einfach. Sündenfall, Sünde und Erlösung. Dargestellt durch einer scheinbar überbordenden Flut von Bildern und Referenzen. Doch was bei einem Peter Greenaway – beispielsweise in „*Prosperos Bücher*“ - gefeiert wird, wird hier gerne als ein Zeichen für Banalität angesehen. Keine Shakespeare erprobten Schauspieler und internationale Filmpreise schlagen zu Buche, sondern eine Sängerin – eine ohne besondere Stellung, ich denke als Gegensatz an jemanden wie Björk - und ein Video-Regisseur, sind Urheber des Werkes.

Doch warum das Werk nicht einfach einmal ernst nehmen. Immerhin referiert die Künstlerin zum Katholizismus, ebenso wie zur Metaphysik, und amerikanische Ikonen sind in ihren Liedern und ihren – mit ihrer Schwester(?) - selbstgemachten Videos aus der Zeit in New York ständig präsent. Somit ist eine Stringenz im Werk gegeben - mit eindeutigen Bezügen zum Leben der Künstlerin. So gesehen ergibt sich kein Grund nicht davon auszugehen, dass es sich um ein ernst zu nehmendes Kunstwerk handelt.

Ich werde im Folgenden das Werk in neun Teile einteilen, die ich einzeln bespreche. Dabei werden Bezüge innerhalb des Werkes, aber auch zu ihren sonstigen Liedern und Videos hergestellt. Zum Zeitpunkt der Betrachtung ist „*Honeymoon*“ angekündigt, aber noch nicht erschienen.

Folgende Einteilung wurde vorgenommen:

- 1.) Schöpfung und Paradies
- 2.) Walt Whitman – I Sing The Body Electric
- 3.) Body Electric
- 4.) Elizabeth Grant – Rezitation: I Sing The Body Electric
- 5.) Gods And Monsters
- 6.) Alan Ginsberg - Howl
- 7.) Elizabeth Grant – Rezitation
- 8.) Jon Mitchum - America, Why I Love Her
- 9.) Bel Air

1.) Schöpfung und Paradies

Filmtitel:

„*Tropico*“ – nach Elizabeth Grant – Wort das Ihr vom Klang her gefiel und einfach „tropisch“ bedeutet. Ähnliches findet sich zu anderen Worten und Begriffen, beispielsweise „*Ultraviolence*“.

Im nachfolgenden werde ich die erscheinenden Charaktere der Reihe nach betrachten. Beginnend mit John Wayne und Elvis Presley, dann Marilyn Monroe und schließlich Jesus Christus. Daran anschließend Maria, Adam und Eva.

John Wayne:

Der Film beginnt mit einer Aufsicht auf Wellen, die in der horizontalen Bildmitte gespiegelt werden – das Urmeer der Genesis. Ein Erzähler rezitiert aus der Genesis. Wir sehen John Wayne und die Erschaffung des „Lichts“. John Wayne ist Gott. Die weitere Schöpfung wird angedeutet. In einer Geste segnet oder vergibt er Maria, die John – Gott - um Vergebung bittet. Er wendet sich an Adam und Eva: „*I wanna tell you where you at.*“ - „*And I'm gonna teach you how to be cowboys.*“

Elvis Presley:

Es ist der späte Elvis, in einem seiner typischen Las Vegas Anzügen, den wir sehen. In seiner ebenso typischen Gestik beginnt er Teile seiner Lieder zu singen.

Marilyn Monroe:

Sie ist ihrem bekanntesten Kleid zu sehen. Auch sie bewegt sich ganz in ihrer wohlbekanntesten Gestik und sagt Sätze wie: „*Sex is a part of nature*“ oder singt Strophen aus ihren Liedern.

John, Elvis und Marilyn als Trinität? Was ist dann Jesus?

Jesus Christus:

Dieser ist – ohne seine Worte hören zu können – in einer ebenfalls typischen Gestik zu sehen. Im Verlauf kann man seine Worte hören. Er spricht das „Vater Unser“.

Alle vier reden und singen übereinander gelagert. Treffen sich aber am Schluss:

John: „*Make sure you do it pilgrim 'cause I'll be watching you.*“

Marilyn: „*Live can change on a dime. Sometimes you just have to gamble.*“

Elvis: „*Yeah baby, that's what it is. That's what it's all about.*“

Jesus: „*Amen.*“

John: „*Don't forget: I ride for you mama.*“ (?)

Maria lächelt, Adam und Eva wenden sich einander zu und blicken sich in die Augen – das kommende kündigt sich an. Das Vorspiel von „*Body Electric*“ beginnt. Drei weiße Tauben, zwei kleine Lämmer und ein weißes Einhorn werden gezeigt. Adam und Eva beginnen sich im Rhythmus zu bewegen, Eva beginnt zu singen.

Maria, Adam und Eva:

Maria (gespielt von Elizabeth Grant):

Diese bittet John etliche Male um Vergebung: „*Dear John, forgive us our sins.*“ Als dieser sich ihr in einem Gestus zuwendet lächelt sie: „*Thank you, (god?).*“ Später ist sie noch einmal zu sehen wie sie – verzückt? - lächelt während Adam und Eva sich einander zu wenden.

Adam und Eva (gespielt von Shaun Ross und Elizabeth Grant):

John/Gott spricht die Weisung, jedoch nicht nur an Adam vor der Erschaffung Evas, sondern an beide nach deren Erschaffung. Am Ende wenden sich beide einander zu, beginnen sich im Rhythmus zu bewegen, sich zu berühren. Sie entdecken ihre Körperlichkeit, währen Eva die ersten Zeilen zu singen beginnt.

Wie kann das Ganze bewertet werden? An amerikanischen Ikonen wird so einiges aufgeboten, einschließlich weißer Tauben, niedlicher Lämmer und einem Einhorn – alles wird in einem bonbonfarbenem Rausch dargeboten. Und Maria lächelt verzückt und sieht dabei so verführerisch aus, als sei sie die Sünde. In jedem Fall bedeutend verführerischer als die – natürlich nicht nackte Eva - vor dem Sündenfall wohl bemerkt! Also doch alles nur Kitsch à la Amerika?

Bis zu diesem Zeitpunkt im Film würde ich zustimmen, und ehrlich gesagt habe ich beim Ersten sehen des Films in diesem Moment auch Magenschmerzen bekommen. Doch um Grant zu zitieren:

*They judge me like a picture book
By the colors like they forgot to read
(Lana Del Rey, Brooklyn Baby)*

Natürlich bekommt all das Dargebotene in der Abfolge einen Sinn, wenn der Bruch nach dem Sündenfall stattfindet und wir uns in Los Angeles wiederfinden. Natürlich ist die Szenerie mit all ihren Farben, Ikonen, jeder Geste, jedem Zitat, jedem Liedschnipsel und jedem Worte auf die Spitze getrieben. All die sich überlagernden Aktionen machen es nicht einfach alles zu erfassen, zumal Einzelnes kaum zu verstehen oder auch nur undeutlich zu sehen ist. Dies erschafft aber eine Atmosphäre, um die es meiner Meinung nach der Künstlerin geht. Nicht der einzelne Elvis, Marilyn in ihrem unausweichlichen weißen Kleid oder gar der Duke mit seinem ikonischen Gewehr sind wichtig. Alle zusammen, mit all ihrer Kleidung, ganz wichtig ihren Gesten, den Wort- und Liedfetzen, vereint mit den Lämmern, den weißen Tauben und dem Einhorn, eingehüllt in eine Lichtmystik, schaffen einen besonderen Ort, der in kaum zu überbietenden Kontrast stehen wird, zu dem Bild, mit dem uns Los Angeles empfangen wird.

2.) Walt Whitman – I Sing The Body Electric

Auch wenn in der Folge Walt Whitmans Gedicht „*I Sing The Body Electric*“ erst nach Elizabeth Grants Lied „*Body Electric*“ rezitiert wird, scheint es mir besser zu sein, die Betrachtung von Whitman voranzustellen. Es ist einfacher vom ursprünglichen Werk aus auf das davon inspirierte Werk zu reflektieren, anstatt erst einmal das inspirierte Werk zu betrachten, um dann zur Quelle der Inspiration zu gehen.

Nun ergibt sich ein Problem für mich. Es kann nicht darum gehen, wie ich das Gedicht sehen, oder wie es allgemein gesehen wird, sondern es stellt sich eigentlich die Frage: Wie sieht Elizabeth Grant, die Künstlerin, das Gedicht! Diese Frage aber, kann nur die Künstlerin selbst beantworten!

Hier bin ich wieder einmal an der Stelle angelangt, wo ich mich darüber ärgere, dass sich die Interviews mit ihr immer über so tiefgreifendes wie ihre Lippen oder Sex auf dem Flipper drehen. Ich würde gerne einmal eine Frage zu ihrem Studium der Metaphysik oder ihrem Verhältnis zu Walt Whitman, den sie im Späteren als ihren Vater bezeichnen wird, erleben dürfen, nicht zu erwähnen das Tattoo – auf ihre Antworten wäre ich auf jeden Fall sehr gespannt!

Was also tun? Ich versuche es einmal so:

Wie empfindet Peter Maurer das Gedicht „*I Sing The Body Electric*“ von Walt Whitman?

Das aber kann, wie oben festgestellt, eben nicht die Frage sein! Wie gerne würde ich nur einmal mit ihr reden können, ich hätte so viele Fragen! So viele interessante Fragen könnt man ihr stellen, so viele sinnvolle! Gerade angefangen möchte ich am liebsten gleich wieder enden! Was bleibt mir übrig, als den Künstler selbst sprechen zu lassen!

And if the body were not the soul, what is the soul?

*The Love of the body of a man or woman balks account, the body itself balks account,
That of the male is perfect, and that of the female is perfect.*

Such-like I love – I loosen myself, pass freely, am at the mother's breast with the little child,

I do not ask any more delight, I swim in it as in a sea.

*This is the female form,
A divine nimbus exhales from it from head to foot,*

Hair, bosom, hip, bend of legs, negligent falling hands all diffused, mine too diffused,

This is the nucleus – after the child is born of woman, man is born of woman,

*Be not ashamed women, your privilege encloses the rest, and is the exit of the rest,
You are the gates of the body, and you are the gates of the soul.*

As I see my soul reflected in Nature,

The man's body is scared and the woman's body is scared

How do you know shall come from the offspring of his offspring through the centuries?

*Have you ever loved the body of a woman?
Have you ever loved the body of a man?*

*I believe the likes of you shall stand or fall with my poems, and that they are my poems,
Man's, woman's, child's, youth's, wife's, husband's, mother's, father's, young man's,
young woman's poems,*

*Womanhood, and all that is a woman, and the man that comes from woman,
The womb, the teats, nipples, breast-milk, tears, laughter, weeping, love-looks, love-perturbations
and risings,*

Poise on the hips, leaping, reclining, embracing, arm-curving and tightening,

*The curious sympathy one feels when feeling with the hand the naked meat of the body,
The cycling rivers the breath, and breathing it in and out,
The beauty of the waist, and thence of the hips, and thence downward toward the knees,*

*O I say these are not the parts and poems of the body only, but of the soul,
O I say now these are the soul!*

Ich bin der Körper und die Seele
Auch wenn ich keine habe

Das berauschende des weiblichen Körpers
Die Brüste, der Nacken, der Rücken und der Bauch
Die Hüfte, der Po und die Scham
Die Schenkel, die Knie, die Waden, die Knöchel, die Füße und die Zehen

Aber schöner der Frauen
Die Haare, die kurzen und die langen, die dunklen und die hellen, die glatten und die gelockten
Die Ohren, die Muscheln, die Läppchen

Aber am schönsten der Frauen
Das Gesicht, die Stirn, die Wangen, das Kinn
Die Nase, der Rücken, die Flügel
Die Augenbrauen, die geraden, die geschwungenen
Die Wimpern, die kurzen, die langen
Die Lippen, die schmalen, die vollen, die lächelnden, die schmollenden
Die Augen, die blauen, die grünen, die braunen – so vielfarbig
So klar und trüb
So fröhlich und traurig
So voller Leben und so schrecklich leer

I sing the body electric

3.) Body Electric

Das Lied:

*Elvis is my daddy, Marilyn's my mother,
Jesus is my bestest friend.*

*Whitman is my daddy, Monaco's my mother,
Diamonds are my bestest friend.*

Nach eigenen Aussagen hat Elizabeth Grant zu John Wayne, der auch nur im Film erscheint, keine besondere Beziehung. Elvis, Marilyn und Jesus hingegen sind in ihrem Werk stets präsent. Somit bekommen die ersten zwei Verse ein starkes Gewicht. Die weiteren Verse? Diamanten werden von Grant immer wieder erwähnt, erscheinen mir hier aber etwas bemüht! Monaco hatten wir schon zuvor. Interessant scheint mir die Bezeichnung von Whitman als ihr Vater! Es ist mir nicht bekannt, dass Grant Whitman in ihrem sonstigen Werk noch einmal erwähnt!

*We don't need nobody, cause' we got each other,
Or at least I pretend.*

*Heaven is my baby, suicide's her father,
Opulence is the end.*

Nun gewinnt der Text an zusätzlicher Bedeutung. Die drei zuerst genannten werden zu ihren Bezugspersonen, nur diese braucht sie, niemanden sonst – will sie sich einreden! Und das Verwandtschaftsverhältnis? Heaven ist ihr Kind, sie ist die Mutter – Selbstmord deren Vater – somit

hat sie in einer Vereinigung mit dem Selbstmord Heaven gezeugt – her – und der Überfluss zeitigt das Ende!

*We get down every Friday night,
Dancin' and grindin' in the pale moonlight.
Grand Ole Opry, we're feeling alright,
Mary prays the rosary for my broken mind.*

Auch ich liebe das blasse, fahle Mondlicht - nur tanze und berühre ich nicht - fühle mich alles andere als gut. Vielleicht liegt es daran, weil Maria keinen Rosenkranz betet - für meinen zerbrochenen – ja was eigentlich ist so zerbrochen in mir

*My clothes still smell like you,
All the photographs say, that you're still young.
I pretend I'm not hurt,
And go about the world like I'm having fun.*

Ich kann nicht mehr so tun als ob, und nicht einmal ich glaube mir noch, dass ich an etwas Spaß haben könnte, geschweige den nicht verletzt wäre. Und wenn ich die Photographien betrachte, die, die ich habe, auf denen ich jung und auch schön bin, dann rieche ich nur noch die alten Kleider, die, die nach Zerfall riechen, die, die das Kommende ankündigen

*We get crazy every Friday night,
Drop it like it's hot in the pale moon light.
Grand Ole Opry, we're feelin' alright,
Mary swayin' softly to her hearts delight.*

Du bist so schön als Maria – wenn Du Maria bist
Mein Wiegen ist ein Torkeln
Und mein Herz

*I sing the body electric,
I sing the body electric, baby,
I sing the body electric,
I sing the body electric,
Sing that body electric,
Sing that body electric,
I'm on fire,
Sing that body electric.*

*I sing the body electric, baby,
I sing the body electric, baby,
I sing the body electric, baby.*

Es ist wie ein Rausch – es ist ein Rausch – es ist der Rausch!
Ich weiß warum ich Musik als meine Droge bezeichne!
Ihre Miss Grant sind die Verführerischsten!
Und ich bin süchtig nach ihnen!
Mach mich süchtig!
Schenke mir den Rausch!

Der Film:

Vorbemerkung:

Da wir uns vor dem Sündenfall befinden, müssten Adam und Eva eigentlich nackt sein. Das dies hier nicht der Fall ist, ist durchaus nachvollziehbar – wenngleich ich die Aufregung in der Presse gerne gesehen hätte, wäre dies der Fall! Nicht nachvollziehen kann ich aber die Lösung die gefunden wurde. Amerikanische Prüderie oder sollen die überbordenden Blüten und Blätter etwas symbolisieren? Besonders bei Ross finde ich das Ganze übertrieben. Vor der Veröffentlichung geisterte in der Presse wohl herum, dass Grant „oben ohne“ oder nur mit „Nippel Patches“ zu sehen sei. Vielleicht deshalb? Ich könnte mir aber elegantere Lösungen vorstellen. Nun aber zum Film.

Wir sehen im Wechsel Adam und Eva, Maria und die Ikonen Elvis, Marilyn, Jesus und Wayne (Gott).

Die ersten zwei Strophen:

Die Körper von Adam und Eva beginnen sich zu berühren, sie beginnen sich zu wiegen „*dancin' and grindin'*“ - Maria betet den Rosenkranz - Wayne betrachtet das Ganze.

Der Refrain:

Die Bewegungen werden intensiver, Elvis gerät in Ekstase, Marylins Geste erscheint mir dagegen nicht eindeutig.

Strophe drei und vier:

Maria beginnt zu singen und die Schlange erscheint. Eva löst sich von Adam und beginnt alleine zu tanzen. Gott mit seinem Gewehr über der Schulter betrachtet die Szene skeptisch, während sich Eva dem Baum der Erkenntnis, mit einem verführerischen Lächeln, zuwendet. Dort ist die Schlange, die Eva ohne Scheu berührt. Jesus und Maria beten. Eva nimmt die Schlange.

Der Refrain:

Die Ikonen scheinen bestürzt und ratlos zu sein. Jesus streckt die Arme zum Himmel und Eva und die Schlange beginnen einen erotischen Reigen, bei dem sich die Schlange immer mehr ihrer Scham nähert. Adam und Eva tanzen wieder zusammen, Eva sinkt zu Boden und Adam ist über ihr. Ein Kuss wird angedeutet.

Die fünfte und sechste Strophe und der abschließende Refrain:

Es kommt zur Vereinigung von Adam und Eva. Marilyn ist verzückt und Elvis holt zur großen Geste aus. Adam und Eva lieben sich und Marias Gesicht erscheint mir leer zu sein. Schließlich pflückt Eva in einer verführerischen Geste den Apfel, er erscheint röter als jeder andre Apfel zu sein – reiß es mir aus dem Leib! Mit einem hinreißenden Lächeln, das mich an das Marias vom Anfang erinnert, zeigt sie Adam den Apfel – zeig! - lass es mich sehen! - wie dunkel es ist! Jesus erscheint niedergeschlagen, Marilyn begeistert zu sein. In einer lustvollen Bewegung beißt Eva ohne zu zögern in den Apfel – verschlinge mein finsternes Herz in Deiner Hand! - nicht länger muss ich es ertragen! Blitze und wir sehen für einen ersten Moment Grant in Großaufnahme als Tänzerin an der Stange. Der Biss in den Apfel, Blitze, die Tänzerin in schneller Abfolge. Jesus hat die Hände gefaltet und sieht zerbrochen aus, Marilyn schreit und Elvis wieder in großer Geste. Maria bedeckt erschüttert ihre Augen - die Spiegel, in denen wir sie schon die ganze Zeit sehen, sind zersprungen. Während dessen sinkt Grant bewusstlos zu Boden – als Eva und als Tänzerin, Geldscheine bedecken den Körper der Tänzerin und Gott schüttelt den Kopf. Elizabeth Grant beginnt mit der Rezitation von „*I Sing The Body Electric*“ von Walt Whitman.

4.) I Sing The Body Electric

Rezitation von Elizabeth Grant:

Grant rezitiert den Anfang – die ersten vier Verse - und das Ende des Gedichts. Da man es nicht oft genug lesen kann, seien die entsprechenden Passagen hier zitiert:

*I sing the body electric,
The armies of those I love engirth me and I engirth them,
They will not let me off till I go with them, response to them,
And discorrupt them, and charge them full with the charge of the soul.*

*Womanhood, and all that is a woman, and the man that comes from woman,
The womb, the teats, nipples, breast-milk, tears, laughter, weeping, love-looks,
love-perturbations and risings,
The voice, articulation, language, whispering, shouting aloud,
Food, drink, pulse, digestion, sweat, sleep, walking, swimming,
Poise on the hips, leaping, reclining, embracing, arm-curving and tightening,
The continual changes of the flex of the mouth, and round the eyes,
The skin, the sunburnt shade, freckles, hair
The curious sympathy one feels when feeling with the hand the naked meat of the body,
The circling rivers the breath, and breathing it in and out,
The beauty of the waist, and thence of the hips, and thence downward toward the knees,
The thin jellies within you or within me, the bones and the marrow in the bones,
The exquisite realization of health,
O I say these are not the parts and poems of the body only, but of the soul,
O I say now these are the soul!*

Der Film:

Ich werde den Film, während Grant den Anfang des Gedichts rezitiert, chronologisch betrachten. Den weiteren Film, entsprechend der Rezitation des Endes des Gedichtes, nicht. Dort entsteht eine komplexe Struktur von Schnitten und damit Ebenen, die im Einzelnen aufzuzeigen diese Betrachtung bei weitem sprengen würde. Hierin zeigt sich nur die Komplexität des Werkes. Zu Beginn werde ich noch die Worte des Gedichts und die Bilder des Films gegenüberstellen, dann aber nur noch die einzelnen Ebenen getrennt besprechen. Was dadurch zu meinem großen Bedauern nicht geleistet werden kann, ist die Interaktion zwischen den gesprochenen Worten und den Bildern des Films zu Gänze aufzuzeigen. Ich werde aber in einigen besonders interessanten Fällen auch im Folgenden darauf hinweisen.

Der Anfang des Gedichts:

Adam berührt Eva zärtlich am Kinn, erscheint verwirrt, sieht den Apfel der Eva aus der Hand gefallen ist im Gras liegt. In Großaufnahme sehen wir, wie die Hand Adams den Apfel nimmt. Schnitt auf Elvis. Er ist entsetzt: „*Man, you've gotta be crazy.*“ Adam hebt den Apfel auf und beißt ohne zu zögern hinein. Gott zieht seinen Revolver, Blitze. Auch Adam sinkt bewusstlos ins Gras – die erste Rezitation ist beendet.

Bevor Grant mit der Rezitation fortfährt wird uns die neue Wirklichkeit von Adam gezeigt.

Zwischen den Rezitationen:

Nach einem extrem harten Schnitt blicken wir in Großaufnahme „Adam“ in die Augen, die uns fixieren. Er trägt ein Shirt. Ein unangenehmes Geräusch ist in der sonstigen Stille zu hören, eine kaputte Neonröhre vielleicht.

Der nächste Schnitt zeigt uns die Szenerie. Shaun Ross ist im Hintergrund zu sehen. Er befindet sich hinter einem Tresen in einem unordentlich wirkenden, etwas heruntergekommenen Laden für Lebensmittel und allerlei – eine Tankstelle? Ross stützt sich mit den Ellenbogen auf den Tresen – alles wirkt extrem trostlos, Ross müde und gelangweilt. Alles ist still, scheint still zu stehen, außer dem alles durchdringenden, nervigen Ton.

Im nächsten Bild sehen wir Ross näher und von der Seite. Im Hintergrund eine Eistruhe: „*El Paradiso*“ - eine Eiscreme Marke – Los Angeles. Er starrt vor sich auf den Tresen und beginnt plötzlich, ganz langsam den Kopf zu uns zu drehen. Aus den Augenwinkeln blickt er uns an – er erscheint mir etwas sehr bedrohliches an sich zu haben!

Wieder ein harter Schnitt und wir bekommen die uns schon bekannte neue Wirklichkeit von Eva zu sehen – als Tänzerin an der Stange

Das Ende des Gedichts:

Womanhood - Grant als Tänzerin - *and all that is a woman* – Marias Augen in extremer Großaufnahme, sie schließt sie, senkt den Kopf - *and the man that comes from woman* – Männer in der Bar, johlend, geil. Grants Unterleib mit einem reich verzierten Tattoo: „*Trust No Bitch!*“, an der Stange – *the womb* – eine Tänzerin liegt mit gespreizten Beinen vor einem Mann der mit geschlossenen Augen den Duft ihrer Scham in sich zu saugen scheint, ein alter, bärtiger Mann mit langen, zerzausten Haaren schaut neugierig, erstaunt?, zu – *the teats* – ein anderer Mann drückt sein Gesicht in die Brüste einer anderen Tänzerin, sichtlich erfreut und erregt – *nipples* – eine Tänzerin mit einem großen Busen und Nipple Patches - *breast-milk* – Grant an der Stange wie sie sich nach hinten, dem Betrachter zu, beugt – *tears* – Ross von der Seite, jetzt hinter dem Tresen sitzend, wie er den Kopf in den Händen vergräbt – *laughter* – ein Mann, die Hände vor Begeisterung in die Höhe gestreckt, blickt einer Tänzerin auf den Busen – *weeping* – Marias Gesicht in Großaufnahme, wunderschön, traurig, leer, starr – *love-looks, love-perturbations and risings* - Grant in Zeitlupe, wie sie an der Stange eine Bewegung nach oben macht.

Gerne würde ich so weiter machen, zumal es wirklich beeindruckend umgesetzte Stellen gibt:

*The continual changes of the flex of the mouth, and round the eyes,
The skin, the sunburnt shade, freckles, hair
The curious sympathy one feels when feeling with the hand the naked meat of the body,*

Einfach beeindruckend, aber wie gesagt, dies würde den Rahmen dieser Betrachtung leider sprengen. Deshalb die einzelnen Ebenen nun getrennt betrachtet.

Maria:

Ihr Gesicht erscheint in der Folge nur noch ein mal: „*..but of the soul,..*“ - so wie zuvor, nur scheint sich Erschütterung breit zu machen, ihre Gesichtsmuskeln, Lippen zittern, etwas scheint sich den Weg zu bahnen.

Grant als Tänzerin:

Abgesehen davon, dass es zu diesem Bild eine Unzahl von Referenzen zu, insbesondere frühen, Liedern der Sängerin gibt, scheint es mir so, als dass Grant nicht zu den anderen Tänzerinnen passt. Nicht nur, das ihre Kleidung – im Gegensatz zu den anderen ist sie gekleidet – einen so unpassenden Eindruck macht – ihre Ohranhänger? So könnte sie am Strand liegen, was man von

den anderen Tänzerinnen nicht unbedingt sagen kann, daran ändern auch die Quasten nichts, die dann auch nicht zum Strand passen mögen. Ihre ganze Haltung, Ausdruck, ihre Bewegungen haben nichts wirklich aufreizendes an sich – eben ganz im Gegensatz zu den anderen Tänzerinnen. Ich würde dies ja gerne interpretieren, doch würde ich gerne zuvor mit Elizabeth Grant darüber sprechen, ob dies tatsächlich künstlerischen Ursprungs ist, oder dass es mehr daran liegt, dass man Grant oder sie sich selbst, nicht in entsprechender Aufmachung mit entsprechenden Bewegungen zeigen wollte. So möchte ich damit schließen.

Ross und Grant im Drugstore und zu Hause:

Ross im Drugstore ist an Trostlosigkeit und Einsamkeit kaum mehr zu überbieten. Später erscheint Grant ebenfalls dort, als eine Gang von Männern mit nackten Oberkörpern, sichtlich ausgelassen, den Laden betritt.

Ein Schnitt zeigt uns die beiden in ihrem Zuhause. Es ist unordentlich, schmutzig, staubig, in ein verschwommenes Licht gehüllt. Grant trinkt aus einer großen Plastikflasche Cola und wirkt wie die klassische Besetzung – ehemalige Schulschönheit, jetzt heruntergekommene, desillusionierte Ehefrau - fehlt nur noch das schreiende Baby. Ross sitzt am Tisch und wirkt wie die lächerliche Persiflage eines Gangsters – der 50er oder 60er wohlgemerkt. Hemd und Hut - in der Wohnung! - und mit einer Pistole spielend.

Vier der Gang Mitglieder. Sie scheinen zu knien, blicken alle auf einen Punkt, ihre Gesichter wirken Erwartungsvoll. Ein anderes Mitglied ist sichtlich aufgeregt. Schließlich legt eine Frauenhand einem anderen Mitglied etwas auf die Zunge, es könnte eine Hostie sein, ein Abendmahl: „...*digestion*...“ - das mit Kokain fortgesetzt wird. Die Stimmung wird ausgelassener, Ross wirkt nervös, ungehalten, angespannt.

Grant und Ross. Sie lehnt am Regal und isst Eis, er lehnt mit geschlossenen Augen gegen eine leere Fleischtheke. Eine seltsame Stimmung herrscht – etwas liegt in der Luft.

Ross nimmt einen Ablaufsauger vom Regal und betrachtet ihn. Legt ihn in der nächsten Szene wie ein Gewehr an und zielt auf die weglaufenden Gang Mitglieder. Diese reißen beim Weglaufen Sachen aus den Regalen. Ross geht ihnen nach und sie verlassen den Laden.

Ross und Grant sind wieder alleine und betrachten die Sachen auf dem Boden. Die Schwere, die Bedrücktheit, die Trostlosigkeit der ganzen Szene, nur unterbrochen von der Ankunft der Gang und der Zeremonie, hat sie wieder. Die absolute Leere.

Die Gang auf der Straße:

Sie taucht sehr spät zum ersten Mal, und bis zum Beginn von „*Gods&Monsters*“ auch zum einzigen Mal, auf: „...*language*...“, in Form einer Pump Gun und zwei Frauenbeinen in Hot Pants. Es wird getrunken, gespielt, Waffen sind allgegenwärtig, Ross und Grant teilen sich eine Zigarette.

Die Mädchen der Gang:

Zwei Titel kommen mir augenblicklich in den Sinn: „*Carmen*“ und „*This Is What Makes Us Girls*“. Die Mädchen - ausdrücklich Mädchen - Hot Pants oder kurze Röcke, knappe Oberteile stehen zusammen, reden, richten sich die Haare, trinken, rauchen, Grant gehört dazu. Sie ist ein Teil der Gruppe, anders als im Supermarkt oder zu Hause ist die Stimmung ausgelassen.

Ross und Grant als Paar:

Drei Mal sehen wir die beiden, neben einander sehend oder sitzend. Grant macht Seifenblasen. Das letzte Mal beim letzten Vers des Gedichts: „*O I say now these are the soul!*“ Und der Ausdruck in ihrem Gesicht, er gleicht dem von Maria

Nun haben wir das Paradies endgültig verloren, sind aber auch noch nicht ganz angekommen. Es wird auch noch einen kleinen Moment dauern. Dann aber, sind wir dort, wo wir sein sollen: „*In the land of gods and monsters*“

5.) Gods And Monsters

Es entsteht eine kurze Pause, bevor Grant mit dem Lied beginnt. Hier wird ein neues Bild eingeführt. Grant und Ross – im Hintergrund weitere Personen – mit stark geschminkten Gesichtern - der Mund ist scheinbar zugenäht. Ganz kurz Grant mit zwei aufgemalten Tränen im Gesicht, eine andere Person stark geschminkt – das Lied beginnt.

Während des Liedes, sehen wir die ganzen, im letzten Teil eingeführten, Ebenen. Ich werde mit kurzen Bemerkungen dem Fortgang der Handlung verfolgen. Hier gilt das schon vorher gesagte, dass ich bei weitem nicht auf jede Einzelheit eingehen werden kann – viel zu vielschichtig ist das Werk!

Zu Beginn sehen wir die Gang und die Mädchen auf der Straße. In Großaufnahme Grants Unterleib, mit geöffneten Hot Pants. Es ist das Tattoo „*Trust No Bitch*“ zu sehen – die Verbindung zur Tänzerin. Ebenso eine tätowierte Pistole. Es wird geschossen, gespielt, die Mädchen sind gut drauf, rauchen, lackieren sich gegenseitig die Fußnägel – eines der stark geschminkten Gesichter. „...*monsters*,...“, Grant und Ross, stark geschminkt, tanzen. Kurzer Zwischenschnitt - „...*angel*,...“, wieder Ross und Grant. „...*garden of evil*,...“, Grant als Tänzerin.

In der Folge sehen wir zum Lied Bilder aus den verschiedenen Handlungsebenen. Ich kann diese hier nicht im Einzelnen besprechen. Einsetzen möchte ich wieder bei: „*It's innocence lost, innocence lost*“, Ross in einer Billardhalle einen Apfel essend – weiter essend? - den, den wir aus dem Paradies kennen? - und Grant tanzt an der Stange. Nun verdichtet sich die Handlung. In Ausschnitten:

In the land of Gods and Monsters
I was an angel
Lookin' to get fucked hard.

Zu Hause! Ballone, Mom, Ross betrachtet etwas - ein Kind? „*Angel*“, Grants Gesicht in Großaufnahme. „*Lookin' to get fucked*...“, Maria singt die Worte. „...*hard*“, Ross mit Hut und Pistole am Tisch sitzend.

„*Life imitates art*“, Ross schreit auf.

„*Dope, shoot it up, straight to the heart please*“, ein neues Bild. Ross mit mehreren Männern im Drugstore. Er imitiert mit der Hand eine Waffe und „erschießt“ die Anderen. Der Überfall wird geplant.

„*Fuck yeah*...“, wird von Maria gesungen.

In der Folge die verschiedenen Bilder, auch der schreiende Ross erscheint noch einmal. Schließlich die Gang in zwei Autos, bewaffnet, in einem sitzt Ross, maskiert - sie fahren weg – einem Ziel entgegen.

*It's innocence lost,
Innocence lost.*

Grant als Tänzerin leckt einen Spiegel ab, Grant als Eva mit der Schlange, sie nähert sich der züngelnden Schlange mit ihren Lippen. Zwischenbild, Ross und Grant, Seifenblasen, dann Grant mit den Mädchen und Maria singt: „*Innocence lost*“ - das Lied ist zu Ende!

Ich möchte noch etwas zu einer Textstelle sagen:

*I don't really wanna know what's good for me
God's dead, I said „Baby, that's alright with me“*

Grant steht vor Ross der sie umarmt, ihren Bauch streichelt. Vielleicht ist sie erst schwanger, das Kind noch nicht geboren, oder Fruchtbarkeit, oder Zärtlichkeit zwischen Vater und Mutter. Es erinnert mich an die Begebenheit mit dem zweiten Mann in „*Ride*“. Beide stehen genau so wie Ross und Grant - tanzen – Zärtlichkeit – er streicht ihr die Haare zur Seite – wie auf dem Flipper

Wer bist Du in solchen Momenten?

Eva?
Paradies? L.A.? Bel Air?

Maria?
Betend? Erlöst?
Lächelnd?!

Lächelst Du mich an?

Ich sehe Dich und ihn – zärtlich und sanft
Der mächtige Mann - auch er so sanft und zärtlich

Der Text:

Er erschlägt mich! Jede Strophe, jeder Vers, jedes Wort – alles von Bedeutung, alles so voller Bilder, in denen ich versinke, ohne klaren Gedanken – es ist so wunderschön, zu vergehen

I Dissolve In Trust

*In the land of Gods and Monsters
I was an angel*

Du bist ein Engel! Du bist mein Engel! Ich verehere Dich!
Du weißt wer ich bin – nichts ist Dir verborgen!
Am wenigsten mein finsternes Herz!

*Living in the garden of evil
Lookin' to get fucked hard*

Es schmerzt mich – Deine Worte!
Sie brechen mir das Herz!
Was für ein schwafelnder Hurensohn du doch bist!

*Screwed up, scared, doin' anything that I needed
Like a groupie incognito posin' as a real singer*

Warum tun wir solche dummen, unheiligen Dinge?
Du bist die einzige, die wahre, Sängerin!

*Shinin' like a fiery beacon
Life imitates art*

Du scheinst heller, als der hellste Stern!
Das Leben imitiert die Kunst?
Du erschaffst die Kunst!
Du gebierst das Leben!

*You got that medicine I need
Fame, liquor, love, give it to me slowly
Dope, shoot it up, straight to the heart please*

Ruhm, Alkohol, Liebe, Drogen
Ruhm habe ich keinen!
Liebe gebe und empfangen ich keine!
Alkohol und Drogen
Direkt ins Herz – wie wenn dies etwas nützen würde!

*Put your hands on my waist softly
I don't really wanna know what's good for me*

Wie gern würde ich dies einmal tun!
Immer glaubte ich zu wissen, was gut für mich wäre!
Aber Ihr zeigt mir, wie verlogen alles war!

*Me and God we don't get along, so now I sing
God's dead, I said „Baby, that's alright with me“*

Gott ist nicht tot!
Du und Gott - ihr gehört zusammen – Engel bis Du

*When you talk it's like a movie and you're makin' me crazy
'Cause life imitates art
If I get a little prettier can I be your baby?
You tell me „Life isn't that hard“*

Ich sage Dir gar nichts, denn ich habe nichts zu sagen!
Wie wunderschön Du bist!
Wenn das Leben die Kunst imitiert, du aber keine Kunst hast

Was hast du dann noch?
Jemanden verrückt machen – vielleicht sollte man dafür selbst
Verrückt sein!

*No one's gonna take my soul away
I'm living like Jim Morrison*

Niemand nimmt mir die Seele weg – wie auch, wenn man keine hat!
Jim Morrison – er und sie – du und sie – lächerlicher, peinlicher Alter Mann

*Headed towards a fucked up holiday
Motel, sprees, sprees and I'm singing*

Leben – beschissen und völliger Mist!
Vergiss das Motel und singen kann ich eh nicht – nichts kann ich!

Fuck yeah, give it to me, this is heaven, what I truly want

Nichts kann ich geben!
Heaven, kenne ich nicht – nicht für mich!
Was will ich den wirklich!
Scheiß drauf!

*It's innocence lost
Innocence lost*

Unschuld!
Welche Unschuld?
Ein Ozean voller Lächerlichkeit!

6.) Alan Ginsberg – Howl

Zwischen dem Ende von „*Gods And Monsters*“ und dem Beginn der Rezitation steht folgende Konversation:

Marilyn: „*For I must have you and no one!*“

Ross: „*You know it's not always gonna be this way, right?*“

Grant: „*Yeah.*“

Ross: „*So just chill, right?*“

Grant: „*Mhmm.*“

Ross: „*Alright?*“

Grant: „*Yeah.*“

Gott: „*Just remember: I am always there for you.*“

Die Erde im Weltrum, ein Komet, Jacks Geburtstag, dummer „Männer Witz“ - die „Ladies“ kommen herein – zwei der Tänzerinnen – Grant ist nicht dabei. Eine Tänzerin hat mindestens ein indianisches Tattoo.

Elvis: „*Lord Almighty, I feel my temperature rising.*“

Grant beginnt mit der Rezitation:

Während der Rezitation sehen wir Bilder der Geburtstags Party, der Geschminkten, aber vor allem der Gang. Am Abend blicken sie auf die erleuchtete Stadt, die Stimmung ist ruhig, aber angespannt – der Überfall steht bevor. Ross hält Grant zärtlich in seinen Armen.

I

saw the best minds of my generation destroyed by madness starving hysterical naked,

dragging

themselves through the negro streets at dawn looking for an angry fix,

angelheaded

hipsters burning for the ancient heavenly connection to the starry dynamo in the machinery of night,

who

poverty and tatters and hollow-eyed and high sat up smoking in the supernatural darkness of cold-water flats floating across the tops of cities contemplating jazz,

who

bared their brains to Heaven under the El and saw Mohammedan angels staggering on tenement roofs illuminated,

who

passed through universities with radiant cool eyes hallucinating Arkansas and Blake-light tragedy among the scholars of war,

who

were expelled from the academies for crazy & publishing obscene odes on the windows of the scull,

who

cowered in unshaven rooms in underwear, burning their money in wastebaskets and listening to the Terror through the wall,

who

got busted in their public beards returning through Laredo with a belt of marijuana for New York,

Die Tür öffnet sich, der Überfall beginnt, Ross betritt als erster den Raum, zwei weitere folgen – gefilmt in Zeitlupe. Während sie auf die Gäste zugehen, die sie zuerst nicht bemerken, rezitiert Grant weiter. Wenn sie endet, beginnt der Überfall richtig und in Echtzeit.

who

ate fire in paint hotels or drank turpentine in Paradise Alley, death, or purgatoried their torsos night after night

with

dreams, with drugs, with waking nightmares,

Hier brich Grant das Gedicht mitten in der Zeile ab, die sie nicht vollendet: „*alcohol and cock and endless balls*“. Ist es zu weit gehend zu fragen, ob sie deswegen abbricht, weil die nächsten Worte auf sie bezogen werden könnten? Oder lässt sie diese Worte aus, die dem bekannt sind, der das Gedicht kennt, weil

„*with dreams, with drugs, with waking nightmares*“ ist das nicht Elizabeth Grant?

Bin ich - Unterinterpretation, Interpretation, Überinterpretation

Ich zu Grant: Metaphysik über-interpretiert die Welt.

Grant zu mir: Du unter-interpretierst die Welt.

Ist es dann die Frage: Was ist die Interpretation?

Sibling Loss

*A stroke of luck or a gift from God?
Hand of fate or devil's claws?
From below or saint above?
You came to me*

*Here comes the cold again
I feel it closing in
It's falling down
And all around me falling
(Garbage, A Stroke Of Luck)*

Warum geschehen Dinge, warum nicht?

Warum bin ich hier, und Du auch?

Du wärst sicher gewesen, wenn ich nicht mehr gewesen wäre!

Ich war und Du bist noch immer!

Warum?

Ich finde keine Antwort, keine Antwort darauf
Weswegen ich so reich beschenkt wurde
Und von wem?

Ich habe Angst und mir wird kalt

Der Tag wird kommen
Der Teufel klopft an meine Tür
Nichts geschah
Nun hast Du den Preis zu zahlen

„Was für ein Preis!“, lache ich laut!
„Meine Seele!“, ich lache noch lauter!
„In meinem Glauben gibt es keine Seele!“, johle ich!

Der Teufel lächelt
Und sagt in einem zärtlichen Ton
„Wirf's noch mal, mein Freund....“

7.) Elizabeth Grant – Rezitation

Zwischen dem Ende von „Howl“ und dem Beginn der nächsten Rezitation findet der Überfall statt. Einer der drei Männer trägt ein Kreuz um den Hals, Jesus faltet seine Hände. Grant ist als Tänzerin zu sehen. Für den Bruchteil einer Sekunde die Geschminkten – etwas geschieht – explodiert? - ganz kurz noch einmal. Dann wieder Grant als Tänzerin. Wieder die Geschminkten – Chaos. Wiederum Grant als Tänzerin. John/Gott lässt seinen Revolver kreiseln. Der Überfall ist beendet und während die drei Männer flüchten beginnt Grant mit der Rezitation:

And so, from being created in His likeness, to being banished for wanting to be too much like Him, we were cast out, and the Garden of Eden transformed into the Garden of Evil.

Wir sehen, wie die Täter flüchten. Gott legt sein Gewehr in seinen Arm - „in His likeness“ – wie es John Wayne in vielen seiner Filme tut. Die drei Männer verlassen den Raum, die Tür schließt sich, „cast out“, und wir sehen Grant als Tänzerin, wie sie sich Geldscheine an ihren Oberkörper drückt: „Garden of Eden“.

Los Angeles, the City of Angels, a land of Gods and Monsters, the in-between realm where only the choices made from your free will, will decide your souls final fate. Some poets called it the entrance to the underworld but on some summer nights it could feel like Paradise – Paradise Lost.

„Los Angeles“, die Stadt bei Nacht, hellerleuchtet. Dies erinnert mich an „Ultraviolence“! Wir sehen kurz die Gang und vor allem die Gäste die sich vom Überfall erholen und die Polizei rufen. Die Gangmitglieder recken ihre Waffen in den Himmel, „final fate“, und die Geschminkten rennen panisch umher: „Some poets called it the entrance to the underworld“. Grant und Ross beieinander: „but on some summer nights it could feel like“, die Gangmitglieder fangen an zu schießen: „like Paradise – Paradise Lost“. Das leere, erschütterte, traurige, verzweifelte Gesicht Marias in Großaufnahme - Blitze.

Maria betet wie schon zu Beginn: „Dear John, forgive us our sins.“ John hat sein Gewehr jetzt auf die Schulter gelegt.

„Master of the universe, Creator of all forgive us our sins. Dear John forgive us our sins....“ Maria betet weiter, ein wolkiger Himmel in Zeitraffer, die Sonne geht auf, ein neuer Tage beginnt. John/Gott beginnt mit der Rezitation. Ein Cello im Hintergrund.

„...but on some summer nights it could feel like Paradise....“

Könnte!
Könnte ich?

Das Verlorene Paradies

8.) John Mitchum - America, Why I Love Her

Ich bin kein Freund von John Wayne, man wird die Stelle im Manuskript finden. Das Gedicht ist von John Mitchum, es gibt aber viele Aufnahmen davon, wo John Wayne das Gedicht liest. Auch mein erste Gedanke an „America, Why I Love Her“ ist nicht positiv. „Germany, Why I Love Her“ würde mir auch nie in den Sinn kommen. Doch dann

Wenn ich das schöne Cello, die ruhige, soll ich sagen, seltsam ergreifende, Musik höre – mich auf

die Worte einlasse und die schönen Bilder schau, dann ergreift es mich wirklich und ich habe Tränen in den Augen. Für mich der schönste Teil des ganzen Films! Ich schaue ihn mir immer wieder an. Whitman kannte ich zum Teil, Ginsberg sehr gut - Mitchum gar nicht. Vielleicht die größte Entdeckung des Films für mich. „*America, Why I Love Her*“ - vielleicht kann ich dies auch einmal sagen - wohl nur ein dummer Gedanke - eines dummen Alten Manns - aber ich würde es schon gerne einmal sehen, den „*Kansas sunset or an Arizona rain*“, aber vor allem „*a snowflake drifting in the Rockies*“ und den „*bright Nevada sky*“ - ich wäre so glücklich - vielleicht zu ersten Mal wirklich - aus tiefsten Herzen - aus meinem Herzen

Ich möchte das ganze Gedicht zitieren, auch wenn Grant einen Teil aus lässt:

America, Why I Love Her

*You ask me why I love her? Well, give me time, and I'll explain...
Have you seen a Kansas sunset or an Arizona rain?
Have you drifted on a bayou down Louisiana way?
Have you watched the cold fog drifting over San Francisco Bay?

Have you heard a Bobwhite calling in the Carolina pines?
Or heard the bellow of a diesel in the Appalachia mines?
Does the call of Niagara thrill you when you hear her waters roar?
Do you look with awe and wonder at a Massachusetts shore...
Where men who braved a hard new world, first stepped on Plymouth Rock?
And do you think of them when you stroll along a New York City dock ?

Have you seen a snowflake drifting in the Rockies...way up high?
Have you seen the sun come blazing down from a bright Nevada sky?
Do you hail to the Columbia as she rushes to the sea...
Or bow your head at Gettysburg...in our struggle to be free?

Have you seen the mighty Tetons? ...Have you watched an eagle soar?
Have you seen the Mississippi roll along Missouri's shore?
Have you felt a chill at Michigan, when on a winters day,
Her waters rage along the shore in a thunderous display?
Does the word "Aloha"... make you warm?
Do you stare in disbelief when you see the surf come roaring in at Waimea reef?

From Alaska's gold to the Everglades...from the Rio Grande to Maine...
My heart cries out... my pulse runs fast at the might of her domain.

You ask me why I love her?... I've a million reasons why.
My beautiful America... beneath Gods' wide, wide sky.*

Beide fahren in Zeitlupe mit einem Chevrolet Bel Air Cabriolet aus den 50er Jahren durch eine bedrückend schöne Landschaft – der Fluss der Zeit ist aufgehoben.

Ich bin heute den ganzen Tag im Auto gefahren, habe einen besonderen Platz gesucht, aufgesucht, Spuren der Vergangenheit, lange vergangen. Geweint – viel geweint

You ask me why I love her?

Dann habe ich mich hingelegt, geschlafen, geträumt
Assoziationen – aufgewacht - Notizen
Schreiben
Was bleibt mir sonst noch

Ich warte an der Tankstelle, stehe, warte
Warte auf die Biker, warte, dass sie kommen, halten und ich mitfahren kann

Ride – Dein großes Thema – wie gerne würde auch ich
Ich habe kein Thema

Du wolltest Dichterin sein
Du bist
Ich will nicht mehr sein

Grant wirft eine Geldbörse aus dem Wagen, in der Hand hält sie einen Revolver. Danach Perlen - „M“. Hinten im Wagen liegt weiße Kleidung. Beide kommen an ihrem Ziel an : „*in our struggle to be free*“. Wie sehen kurz Wayne wie er rezitiert. Grant richtet sich auf, blickt auf die atemberaubende Weite die sich einem darbietet. Der Wagen hat vor einem Abgang gehalten, ein großer Baum zur Rechten. Eine endlose Weite öffnet sich, sanfte Hügel, Berge, Nebel: „*My beautiful America...beneath Gods' wide, wide sky.*“

9.) Bel Air

Nun zum letzten Teil dieser Reise.

Die Szene zwischen dem Ende des Gedichts und des Beginns von „*Bel Air*“:
Die Musik geht weiter, verändert ihren Charakter, Geigen, sanft, ganz so wie Ross Grant berührt. Wie sie ihn berührt und tauft. Beide beginnen sich zu entkleiden. Er tauft sie, sie entkleiden sich weiter – Zeitlupe, auch hier gibt es keine Zeitlichkeit mehr, ist diese aufgehoben. Sie ziehen die weiße Kleidung an, berühren sich zärtlich und verlassen das Auto. Elizabeth Grant ist in den Bildern der Taufe bedrückend schön - „*Bel Air*“ beginnt.

Der Beginn des Liedes:

Beide laufen umher, der wunderschöne Anfang von „*Bel Air*“, die wunderschönen Töne des Klaviers, alles in ein mystisches Licht gehüllt – die Kathedrale der Natur! Wir sehen Grant das Lied singen – die Künstlerin bietet es uns dar. Wunderschöne Bilder, kaum zu beschreiben - auch Maria singt das Lied. Beide, Grant und Ross, unter dem Baum, Grant im Gras, von weichem, gelben Licht

der untergehenden Sonne umfassen. Immer wieder der Baum - ein ganz irdischer. Und immer mehr, diese wunderschönen Bilder.

Der Höhepunkt des Liedes:

Maria singt in die zerbrochenen Spiegel: „*Don't be afraid of me*“
Grant mit Ross unter den Baum: „*don't be ashamed*“

„*Walking away from my soft resurrection*“

Grant: „*Idol of roses, iconic soul*“
Maria: „*I know your name*“

„*Lead me to war with your brilliant direction*“

Wieder diese wunderschönen, kaum von dieser Welt seienden Bilder bis:

Grenadine, sunshine, and it fades so did mine
Darling, I'm waiting to greet you,
Come to me baby

Beide fangen an zu schweben - Grant in „*Summertime Sadness*“ - und es findet der Übergang in eine neue Welt statt – die Entrückung. Bin ich religiös? Nein! Bin ich ergriffen? Ja! Widerspruch? Nein – warum auch

Und das letzte Wort hat Elvis: „*You're always on my mind, you're always on my mind.*“

Im Hintergrund die Kinderstimmen, ausgelassen, spielend, die schon am Anfang zu hören waren, genauso schön und beruhigend – und in der Ferne ein Gewitter – Donner ist zu hören. Der endgültige Übergang – das Werk ist zu Ende:

Written by Lana Del Rey

Danke, Ms. del Rey! - Und ich meine del Rey!

Gargoyles standing at the front of your gate
Trying to tell me to wait,
But I can't wait to see you
So I run like I'm mad to heaven's door
I don't wanna be bad,
I won't cheat you no more

Hast Du betrogen, warst schlecht
Ich habe, ich war

Aber Du lässt Dich nicht aufhalten
Keiner sollte sich aufhalten lassen
Nicht Du, nicht Franz, nicht ich
Niemand

Renne, renne zur Himmels Tür
Dein Himmel – Heaven
Mein Himmel – Sky

Spotlight, Bad Baby
You've got a flair
For the violentest kind of love anywhere out there
Mon amour, sweet child of mine, you're divine
Didn't anyone ever tell you it's okay to shine?

Wie ich Dich beneide!
Ist es wichtig wie die Liebe ist

Wäre es nicht schön
Auf dem Schoß des Mannes zu sitzen
Der unendlich zart mein Haar kämmt
Mich in den Arm nimmt und mit mir tanzt

Du bist göttlich!
Scheine, scheine - Dein Schein soll alles andre übertreffen

Und ich
Vergehe in der trostlosen Dunkelheit meines Seins

Don't be afraid of me, don't be ashamed
Walking away of my soft resurrection
Idol of roses, iconic soul
I know your name
Lead me to war with your brilliant direction

Ich habe Angst, und ich bin beschämt
Wiederauferstehung

Idol of Roses – Iconic Soul
Du kennst meinen Namen
Und nicht nur diesen
Du weißt alles von mir, nichts ist Dir verborgen

Lead me to war with your brilliant direction

Ich hatte immer das Gefühl, dass Du die bist
Die mir mein viertes Leben schenkt

Roses, Bel Air; take me there
I've been waiting to meet you
Palm trees in the light, I can see late at night
Darling, I'm waiting to greet you
Come to me Baby

Nimm mich mit
Wie lange warte ich schon, Dich kennenzulernen

Palmen spät in der Nacht
Was für ein Gedanke, von Dir begrüßt zu werden

*Grenadine, sunshine, and it fates so did mine (?)
Darling, I'm waiting to greet you,
Come to me baby*

In tiefster Liebe und Hochachtung
Ms. del Rey

Nun ist also auch „*Tropico*“ abgeschlossen – wieder eine Etappe

Es wartet jetzt noch das Frühwerk auf das ich mich sehr freue

Und „*Tropico*“? Ich kann Dich jetzt nicht mehr sehen wie zuvor, wie auch „*Ultraviolence*“, „*Paradise*“ und „*Born to Die*“. Wie wird es mit dem Frühwerk sein - Angst, aber auch Freude, Spannung, was kommt? Nichts ist mehr, wie es war, aber das willst Du doch, und ich auch

Angst - Angst vor dem Scheitern
Übergang – jetzt unaufhaltsam – aber welcher – wohin
Ich habe Angst – möchte beten
an wen – wozu

Meinen Eltern

Wie
Glücklich ich, dass ich meinen Eltern immer vertrauen konnte

Wie
Wunderschön, dass Sie mich immer unterstützten
Auch
Wenn Sie mich hätten fallen lassen können

Wie
Traurig, dass ich Ihnen dies nicht sagen kann
Nicht
Weil Sie nicht mehr sind

Sondern
Weil ich nicht dazu fähig bin

True Faith

Ist es nicht verblüffend, das ich jetzt, wo ich mich mit diesem Lied beschäftigen möchte, entdecke, dass auch ihr ein Lied mit dem Titel „*Ultraviolence*“ geschrieben habt! Schon verrückt manches mal – die Welt der Bilder, der Referenzen, die Welt der Kunst, die einzige Welt die es wirklich gibt

All those years ago

All those tears ago

All those years ago

Everybody makes mistakes

Everybody makes mistakes

Even me

Just be free

(New Order, Ultraviolence)

Aber ich möchte mich ja mit einem anderen Lied beschäftigen. Ich hatte nie viel übrig für Musik, die man in einen Bereich wie „New Wave“ einordnen könnte - außer einem Lied, welches mich sofort gefesselt hat – New Order; „*True Faith*“! Der Rhythmus – ich bekam ihn einfach nicht mehr aus dem Kopf – nie mehr! Und dann nur den Teil eines Verses: „*My morning sun is the drug....*“

Die aufgehende Sonne – so manches Mal, nach einer Nacht, verbracht mit jenen fernen Lichtern, wenn es plötzlich hell wird, wenn sie langsam erscheint - *my morning sun is the drug....*

Ich habe jetzt viel über Drogen geschrieben, und ich muss gestehen, dass ich mir nun endgültig kein Leben mehr ohne Drogen vorstellen kann! Und eigentlich habe ich mein ganzes Leben hindurch Drogen genommen – es war mir nur nie klar! Wie schön hätte es sein können, hätte ich dies früher begriffen, dass dies Drogen sind – die Morgensonne und die Kunst, insbesondere die Musik! Wenn ich stundenlang Musik hörte, Kopfhörer, so laut wie möglich, so lange bis mir die Ohren schmerzten, dann suchte ich den Rausch und fand in auch, ich hätte nur einmal richtig zuhören sollen, vielleicht hätte ich dann früher entdeckt, warum ich diese Sucht habe, hätte ich mich doch nur einmal dem Rausch ganz hingeegeben, aber damit habe ich ja bis heute so meine Probleme. Was hätte sein können, wenn ich mich nicht nur am hämmernden Rhythmus und der Morgensonne berauscht hätte, sondern auch an den anderen Worten, Versen, Strophen, Bildern

I feel so extraordinary

Something's got a hold on me

I get this feeling I'm in motion

A sudden sense of liberty

Das ist es was ich jetzt fühle, etwas geschieht, irgend etwas! Alles verändert sich – das Werk von Elizabeth Woolridge Grant vor einer Stunde abgeschlossen! Natürlich muss ich alles überarbeiten, aber jetzt - wie es jetzt weiter geht! *I'm in motion* - und ich fühle die Freiheit in mir aufsteigen! Und eines Tages wirst Du auch meine Statue sein! Und schade, dass die Sonne gerade untergeht, aber morgen früh werde ich sie begrüßen, und es wird eine andere Sonne sein, die Alte ist verschwunden!

Again and again I've taken too much

Of the things that cost you too much

Ich kann nicht genug davon bekommen! Und wenn es mich alles kostet, es soll mich alles kosten, es muss mich alles kosten - ich werde es aufsaugen – das Leben hechelt der Kunst hinterher und ich hechle mit

*When I was a very small boy,
Very small boys talked to me
Now that we've grown up together
They're afraid of what they see
That's the price that we all pay
Our valued destiny comes to nothing
I can't tell you where we're going
I guess there was just no way of knowing*

Hätte ich ihnen doch nur zugehört, den sehr kleinen Jungen, die mir in die Ohren schrien, bis diese schmerzten, und ich so manches Mal den Gedanken hatte, eines Tages werde ich sie absetzen, und meine Ohren werden bluten! Hätten sie doch! Wie vieles wäre anders gewesen, hätten sie geblutet!

Ja, wir sind zusammen aufgewachsen, aber ihr seid immer noch jung! Eure Lieder! Niemand kann sagen, wohin es geht - aber was soll's, mein ganzes Leben habe ich darüber nachgedacht, was ich tun möchte, anstatt einmal etwas zu tun – ist es wichtig wohin wir gehen - ist es wichtig ob dieses Manuskript je ein Buch wird, ob es je jemand lesen wird – lass uns jetzt nicht lächerlich werden! Auch wenn die Musik Dich berauscht, gestehe es Dir ein! Es gilt immer noch: *In the land of gods and monsters* – bin ich das Monster!

Ja! Ich möchte, dass dieses Manuskript ein Buch wird! Ich möchte, dass es von vielen gelesen wird! Ich bin das Flittchen, die Schlampe, die Hure, was immer Du willst! Nur, ich will etwas davon haben! Nicht wie Lizzy in New York, wenn sie mit Männern aus der Plattenindustrie ins Bett geht, und sie sich später eingestehen muss, dass diese ihr nicht bei ihrer Karriere geholfen haben – ich geht mit Euch allen ins Bett, und mache jeden Scheiß den ihr haben wollt, aber, dafür will ich auch etwas – oder welche Hure macht's umsonst?

*My morning sun is the drug that brings me near
To the childhood I lost, replaced by fear
I used to think that the day would never come
That my life would depend on the morning sun...*

My life depends on the morning sun! Eure Musik - Ihr treibt mich, drängt mich, lasst mir keine Wahl mehr - vor allem Du Beth! Die Sünde die nicht eintrat, dafür unendliche Agonie! Hätte ich diese Worte nur einmal angehört und sie verstanden! Endlich kommt der Tag an dem mein Leben nur noch von der Morgensonne und Eurer Musik abhängt!

Ich fühle mich so seltsam
Außergewöhnlich, merkwürdig, besonders
A sudden sense of liberty!

Und wenn Du scheiterst
Es gibt so viele Drogen

(New Order, True Faith)

Bahnhof

Du warst eine hässliche Stadt, und Du hattest einen hässlichen Bahnhof! Schäbig, dreckig, Betrunkene am frühen Morgen, Betrunkene am späten Abend.

Heute ist alles ordentlich, sauber, und Dein Vorplatz ist nicht mehr wiederzuerkennen. S-Bahnen fahren dort ab, Busbahnhof.

Aber eines ist geblieben. Konnte man viel früher, direkt von Dir, selbst nach Berlin fahren, so bist Du nach wie vor abgehängt, abgehängt von allen Fernverbindungen. Du bist wie ein schöner Hafen, an dem nur kleine Schiffe festmachen, die Großen fahren um Dich herum.

Sollte man weit weg wollen, wärst Du nicht gerade der beste Ausgangspunkt

Aber gern haben kann man Dich trotz alle dem

Ice Girl

*you were looking for someone to keep you warm
you found me
you were looking for someone to dry your tears
you found me
you were looking for someone to not be alone
you found me
(Emilie Simon, Ice Girl)*

Doch, nach Dir habe ich gesucht - so lange schon
Und auch wenn Du mich frieren, vielleicht sogar erfrieren lässt
Dich musste ich finden, Du warst der Schlüssel - zu allem

Du warst der Beginn

Oracle de Paris

Du bist mein Orakel und befürchte nicht, dass ich die Dummheit begehe, zu fragen, was Deine Worte bedeuten, wenn ich Sie nicht verstehe.

Das was ich verstehen soll – alles was für mich bestimmt ist – sagst Du mir in eindeutiger Weise. Was ich nicht verstehe, ist nicht für mich gedacht.

Vergiss den hermeneutischen Unsinn in Allem den Sinn - die Aussage - zu suchen, und noch dümmer zu glauben ihn theoretisch finden zu können, und ihn – in endgültiger Absurdität – dann auch noch tatsächlich zu finden.

Das Orakel möchte Dir nicht immer direkt sagen was es denkt oder fühlt. Es benützt Bilder, Symbole, Metaphern und anderes mehr. Frag nicht nach dem dahinter – es ist wie bei einem Traum.

Vergiss den freudianischen Unsinn nach den Bedeutungen der Bilder zu fragen. In jedem Kopf sind andere Bilder, die der Traum für seinen Ausdruck benützt. Aber die darunterliegenden Emotionen, die dadurch ihren Ausdruck finden, sind gleich oder zumindest ähnlich.

Nie werde ich mein Orakel fragen warum Ihre Hände sauber sein müssen. Warum auch

Ich schließe meine Tränen erfüllten Augen und fühle die Trauer in mir

Ich
Liebe Dein schönes Lächeln
Ich
Liebe Deine wundervollen Augen
Ich
Liebe Deine herrliche Stimme

Ich
Fühle mich auserwählt Dich im Traumland treffen zu dürfen

Undenied

*Now that I've found you
And seen behind those eyes
How can I
Carry on
For so bare is my heart, I can't hide
And so where does my heart, belong
(Portishead, Undenied)*

Wie kann ich weiter machen – Beth

Nachdem Du mir gezeigt hast, was hinter den Augen ist
Nachdem Du mir gezeigt hast, was ich nicht mehr sehen wollte
Nachdem Du mir gezeigt hast, was ich tief begraben hatte

Kannst Du mir sagen, was ich nun tun soll
Kannst Du mir sagen, wie ich mich verhalten soll
Kannst Du mir sagen, wie ich weiter machen soll

Mein finsternes Herz gehört mir, in mir schlägt es
Mein finsternes Herz gehört mir, in mir lebt es
Mein finsternes Herz gehört mir, bis es aufhört zu schlagen

Werde ich bei Dir die Antwort finden – Beth

Ludwigsburg

In Heilbronn, meine erste Zeit auf der Sternwarte - in Ludwigsburg, Zeit vieler Beobachtungen mit einem sehr großen Fernglas – Dieter – oft vom Marstall Center aus, eine dunkle Ecke war genug, die Lichter der Stadt störten erstaunlich wenig – obwohl, meinen ersten veränderlichen Stern beobachtete ich im Gras liegend zwischen Stresemannstraße und Heilbronner Straße – RZ Cas, faszinierend, es sollte mich nie mehr loslassen – aber das Center war näher, und ich machte viele schöne Beobachtungen von dort aus – auch durch den Eingangsbereich, die große Glastüre, man sah die jungen Mädchen, auch einige wenige Jungen waren darunter, wie sie leicht und grazil ihre Übungen machten, wie anstrengend es war, was für Mühen sie auf sich nahmen, Woche für Woche, für einen Traum – vielleicht ist eine von ihnen heute eine große Ballerina, auch wenn die Chancen dazu so sehr gering sind – Stuttgart – vielleicht aber doch wenigstens Corps de ballet – wie viele Träume mögen enttäuscht worden sein, wie viele Mühen ohne Frucht – heute bewundere ich sie noch mehr wie damals, man muss es versuchen, scheitern, wahrscheinlich, doch der Versuch ist der Anfang, die Notwendigkeit

Ich hatte immer zu viele Träume, konnte mich nie festlegen, konzentrieren, entscheiden – ist es heute anders

Numb

*I'm fooling somebody
A faithless path to roam
(Portishead, Numb)*

Renée – Du auch Beth
Auch so eine Angst, täusche und benütze ich alle nur
Euch, Kaninchen, und vor allem – sibling

Und das Unaussprechliche

Ich bin wirklich ohne Glauben, hoffe aber auf Erlösung
Bel Air ist einfach nicht für mich

Oder täusche ich am Ende nur mich, das wäre nicht so schlimm
Dann würde ich einfach den Weg weiter gehen, das Ziel kenne ich ja

A lady of war – ach Beth, sei Judith und tu Dein Werk

Land der Träume

Früher habe ich nie von Menschen geträumt – außer manchmal von Dir - Sibling

Einmal erreichte ich den Ort, den ich erreichen wollte – Du warst da - Sibling

Ich war überrascht – den Ort zu erreichen und Dich dort anzutreffen - Sibling

Heute beginne ich von Menschen zu träumen – verstehe ich jetzt den Traum – Sibling

1-2-3

Ich werde niemals in der Lage sein, meine waren Gefühle, tief in mir verborgen
Auszudrücken

Worte sind dazu eh nicht in der Lage - will es eh nicht sagen – und wenn
Wenn ich es sagen wollte und Worte dazu in der Lage wären
Könnte ich sie eh nicht finden und nutzen

Musik! - Eine Melodie!
Rhythmus – was für ein schönes Wort! - Metrum – Takt – Kadenz – Modulation – Akkorde
Konsonanz – Dissonanz – Kontrapunkt – Polyphonie – Klangfarben – Dynamik
Aber dazu bin ich schon gar nicht in der Lage!

So bleiben sie in mir drin, tief verborgen!
Kann sie nicht freilassen, um frei zu werden!

*We can bring a blanket for the grass
Cover up your eyes so you don't see
If you let me go I'm running fast
One, two, three
Count one, two, three*

*We could count the teartrops in our eyes
One, two, three
Count one, two, three
One, two, three
Yeah one, two, three*

*Now you know
Now you know how I feel
(The Pierces, You'll Be Mine)*

Stuttgart

Es war schön, dass, nachdem ich zwar vieles in Dir gemacht hatte – die Zeit in Ludwigsburg, Kolleg, Studium, Berufsschule – ich nun endlich auch einmal in Dir wohnte, zumal im schönsten Deiner Teile, an einem besonderen Platz

Nur wenige Meter hatte ich zum Fluss, oft lief ich an ihm entlang, nur über den Fluss musste ich gehen, schon war ich bei den Pflanzen und Tieren, und wiederum über den Fluss, nur an einer anderen Stelle, schon war ich bei den Bäumen und Rosen – ihn kurz durchqueren, in Deiner Mitte, Planetarium, Galerie, Kunstverein, Kaiserstraße, Schlossplatz, Cafés – nie Theater, Ballett oder gar Oper, nie hätte ich es mich getraut – aber am Schönsten, nur wenige Meter zum ersten Bad, wenige Stationen mit der Bahn, das zweite Bad, und nur etwas weiter, das dritte Bad

Die Zeit war nicht einfach, vielleicht eine der schlimmsten Zeiten meines Lebens, Schmerzen, körperlich, Rücken, Bein – aber Du machtest es erträglicher, halfst mir, wenn ich lief, zu sitzen war oft viel schlimmer – am erträglichsten war es im Wasser, wenn es mich trug, linderte, die Augen ich schloss, vergessen konnte, sogar entspannte

Nie war ich auf Deinem Fest, wie auch in München, obwohl beide stattfanden als ich in Euch wohnte, obwohl ich in München um die Ecke wohnte, und es auch bei Dir nur drei oder vier Stationen waren, die ich hätte fahren müssen, oder zu Fuß hätte gehen können – es genügte mir, abends in der S-Bahn oder U-Bahn, die Betrunkenen, Erbrochenes und Urin in den Wägen – Du hattest so viel mehr zu bieten

Du warst immer noch die kleine Stadt, die, die Du warst, als Du noch nicht Bad, nur Cannstatt, hast Dir vieles erhalten, auch heute noch, auch heute noch mag ich bei Dir sein, in Deinem kleineren Park, am Fluss entlang gehen, den ich an so verschiedenen Stellen und Orten entlang gegangen bin

Ich träume jetzt wieder – Musik, Fernsehen, SWR – wenn dieser Traum Wirklichkeit werden würde – lachst Du über Dich selbst Alter Mann – dann würde ich gerne wieder hier wohnen, zu viele schöne Erinnerungen habe ich – die schmerzlichen Momente fast vergessen

Seven Months

*For as long as I have tried
And as low as I can be
I will never resign myself
From the trial I seek
(Portishead, Seven Months)*

Sieben Monate – Vier sind um
Drei werden noch folgen
Dann wird es vollendet sein

Nun habe ich meinen Weg gefunden, dessen bin ich mir sicher
Denn das Ziel ist vor Augen, wenn auch noch entfernt
Aber nur noch eine Frage der Zeit, dann ist es erreicht

Jeder Weg hat ein Ziel – Und das Ziel ist das Ziel
Und mein Ziel kommt mit jedem Tag und jeder Stunde
Näher und näher

Und Du sagst es Beth – Keine Zeit zum Ruhen
Keine Zeit zum Zweifeln

Bewusstsein

Wie kann ein Mensch
Mit dem Bewusstsein leben
Zu wissen
Wozu er fähig ist

The One I Want

*He was lost but I have found
He's deeper than the ocean
Higher than the rain
Let me walk beside you now
Oh I will never leave you in so much pain*

*Come lay your head upon my heart
Go easy on me
I know that I am the one you want
(The Pierces, The One I Want)*

Ihr gebt mir so viel Liebe, Zärtlichkeit und Vertrauen
Es ist schön mit dem Ozean verglichen zu werden
Ihr gebt mir so viel Unterstützung, Hilfe und Erleichterung
Es ist schön mit den Regen verglichen zu werden

Ich möchte meinen Kopf auf Dein Herz legen
Wie ich es noch nie tat
Ich vergehe in Sehnsucht nach Dir
Verloren aber nicht gefunden

Heilbronn

Robert Mayer – herausragendste Persönlichkeit Heilbronns – wie lange stand Dein Denkmal versteckt, beschämend, bis es endlich auf dem Marktplatz aufgestellt wurde – Käthchen! – lässt sich halt besser vermarkten

Sternwarte – zusammen mit Dir – jetzt ein Teil der Geschichte der Sternwarte – zusammen mit Dir Ihn getroffen

Nachmittage und Abende zu dritt – wohnte weit weg – sah Euch nicht so oft – Ihr saht Euch öfter – Du kanntest Ihn besser – kannte Ihn jemand

Ich stehe an der Tafel, neben der Uhr, wo jetzt die Schrankwand davor steht, und dachte, dass ich eigentlich schließen können müsste, aus den Daten die ich für kleiner Teleskope bezüglich ihrer Grenzgröße hatte, was für eine Grenzgröße ich bei etwas größeren Teleskopen erwarten können sollte: „Du interpolierst?“
Ich wusste es nicht – wusste nicht, was Interpolieren ist

Ihr wolltet einen Verein gründen, ich fragte, warum man sich nicht einfach so treffen könnte, Führungen machen, VHS, gemeinsam beobachten – hatte schlechte Erfahrungen gemacht – ALB – 2.V. - wollte nicht schon wieder - Laubheim, wieder Laubheim, die Entscheidung war gefallen, ich verließ die Sternwarte – sicher habt Ihr die richtige Entscheidung getroffen

Einige Jahre später trafen wir uns in der Fußgängerzone, Du machtest Werbung für den „Tag der offenen Tür“, durch das Teleskop konnte man die Sonne betrachten, wir kamen ins Gespräch, ich wurde Mitglied der Sternwarte, schnell 2. Vorsitzender und später Geschäftsführer, machte viele Führungen, am liebsten für Kinder und Jugendliche, für Schulklassen, VHS – Er war nicht mehr da – bald war Er nicht mehr

Heute bin ich kein Mitglied mehr - egal! Er ist nicht mehr da – Du bist nicht mehr da – der Ort so vertraut, die Menschen so fremd, obwohl fast die Gleichen geblieben, immer die gleichen Rituale, Sitzungen, Diskussionen, Posten – ermüdend, langweilig, sinnlos – wie schön ist das Beobachten des Mondes, der Sonne, der Planeten, der Sterne, der Himmelsobjekte – nur die Führungen fehlen mir etwas – ob meine Vortragsreihe helfen wird

You'll Be Mine

*Prick your finger on the spinning wheel
But don't make a sound
Drop of blood and now you're taken
For all time
With a kiss you will awaken
And you'll be mine
(The Pierces, You'll Be Mine)*

Ihr habt mich geküsst - Ihr habt mich geweckt
Und nun gehöre ich Euch

Euch würde ich meine Seele schenken - und vielleicht hab ich ja eine
Euch würde ich mein Herz schenken - und vielleicht kann man es ein wenig lieben
Euch würde ich meine Gedanken schenken - die Schönen - die Andren behalte ich

Denn nun gehöre ich Euch – jetzt - und in alle Ewigkeit

Film

Ein Soldat im Schürzengraben, eine Granate schlägt ein, er überlebt und sieht die zerfetzten Leiber der Anderen – er übergibt sich, wird dieses Bild sein ganzes Leben in sich haben!

Antikriegsfilm: Schon sehr früh, als ich begann mich mit Filmen zu beschäftigen, war mir klar, das es nur einen Antikriegsfilm geben könnte – die Zuschauer würden sich übergeben und würden die Bilder nie wieder vergessen können!

Ich würde gerne einen Film machen – aber ich denke, dass ihn keiner sehen wollte

Für mich muss ich ihn nicht machen – ich sehe ihn oft - beim Übergang

All Mine

*All mine....
You have to be*

*Don't resist
We shall exist
Until the day I die
Until the day I die*

*All mine.....
You have to be
(Portishead, All Mine)*

Ich möchte Dich haben, Dich umarmen, Dich lieben
Wie ich noch nie jemanden geliebt habe, begehrt habe
Ich begehre Dich in heftiger Erregung, kann nicht mehr warten

Wilde Träume überfluten meinen Verstand, machen jedes Denken zu Farce
Nur die Begierde bleibt, das animalische Verlangen
Nach Deinem Körper, Deinem Fleisch
Will Dich fühlen, will Dich riechen, will Dich schmecken

Zier Dich nicht, Du gehörst mir, Du bist mir versprochen
Genügt mein Locken nicht, genügt meine Qual nicht
Glaube mir, schön wird es werden, zufrieden wirst Du sein
Entblöße Dich, leg Dich hin, gib Dich hin

Stuttgart

Du bist der Schönste, zumindest der Schönste den ich je sah, von dem ich gehört habe, mir vorstellen kann, selbst wenn Du keine schwarzen Ballerinen hast, was mich schmerzt, es ist der Ort, die Gebäude, die Lage, der Charme, was Dich ausmacht

Die vielen Pflanzen in den Häusern, von der Wüste in den Dschungel in die Bergwelt - Krokodile - die ganze Welt in ihrem unerschöpflichen Reichtum, Formen, Farben, Strukturen, Konsistenzen – Gerüche!

Die Bäume und Sträucher, Alleen mit Vögel die darin laufen und brüten, Mammutbäume, die dem Himmel entgegen streben, alt, viel älter als ich, und viel älter als ich werden sie noch werden

Die fleischfressenden Pflanzen – den Französinen würden sie gefallen – wenn Emilie mein Gast wäre, gerne würde ich sie ihr zeigen – hübscher Gedanke – wie zärtlich sie Leben nehmen, oft habe ich die Vorstellung gehabt, es könnte sie hundertfach größer geben – ein schöner Gedanke, ein Teil von ihnen zu werden

Am schönsten aber die Seerosen – daran hätte ein Franzose seine Freude gehabt - wenn sie im Sommer in ihrer Vielfalt blühen, an ihrem Rand die Besucher sitzend, sich an ihnen erfreuend - ich saß nie, bin langsam vorbei gegangen, habe Euch umrundet – Melancholie

Es gibt zu viele Tiere die man erwähnen müsste, alle haben ihre Berechtigung, alle ihre Schönheit – wie eine Frau erscheinen sie – alle leben ihr Leben, alle sterben ihren Tod, so wie Du gegangen bist, die, bei der ich immer lange stand, der wunderschöne Körper, elegant, kraftvoll, würdevoll, die durchdringenden Augen, faszinierend, magisch, fesselnd, die tödlichen Zähne und die schmerzhaften Krallen – Du weißt, was ich mir immer wünschte! - später lagst Du vor allem an Deinem Lieblingsplatz, nur war mir nie bewusst, dass Du Müde wurdest, dass auch Du einmal nicht mehr bist – bist Du traurig, dass Du nie in der Wildnis jagen und töten durftest? - ich wäre es

Die vielen schönen Vögel – warum werde ich traurig, wenn ich den Kondor sehe, in seiner Voliere, nicht bei den Geiern, nicht bei den Adlern, Kondor schon – ich mag Zoos, bin glücklich wie ein Kind, dass es sie gibt, aber Du machst mich traurig – wie gerne würde ich Dich am Himmel sehen, unerreichbar hoch schwebend, lautlos, wissend wonach Du schaut

Wenn sie sitzen und essen, fast scheint es so, als ob man sich dazu setzen könnte, vielleicht nicht zum Silberrücken, aber zu den Weibchen und den Jüngeren – die kleinen, fast wie Menschenkinder

Zottelig und orange – am liebsten würde ich Euch umarmen, mich zu Euch setzen um mit Euch zu plaudern, Ihr erscheint mir wie gute Freunde – wie beneide ich eure Pfleger - auch wenn dies etwas naiv ist

Die Eisbären, wenn sie im Wasser schwimmen, gern würde ich mit Euch schwimmen, wie gerne vor Euch stehen, wie in Dover, als ich in ein Museum für einen Polarreisenden ging, gleich am Eingang um die Ecke, plötzlich vor einem aufgerichteten Eisbär stehend, größer als ich, größer als mein Kopf seine Pranken – es wäre eine Kleinigkeit für Euch, selbst für die jungen Bären – aber ich gehörte einer Anderen

In einem schönen Haus wohnt Ihr, was für ein Kontrast, Ihr seid so leicht, zerbrechlich, filigran – ein kleiner Windhauch nimmt Euch mit – aber wo sind Eure Schwestern, Schmetterlinge so schön – Libellen können Dinge, die Ihr nicht könnt – neidet Ihr sie? - oder genügt Euch, dass Ihr die Besucher erfreut, nicht sie

All die kleinen Tiere, werdet Ihr zu wenig beachtet – Schildkröte, zu gewöhnlich – Kühe! - ich mag Euch, auch die Insekten – warum ekelig – wenn es Menschen wären

Glory Box

*Give me a reason to love you
Give me a reason to be a woman
I just wanna be a woman
Some I wanna be - is a woman*

It's time to move over

*So I want to be
(Portishead, Glory Box)*

Wie gerne würde ich mit Pfeil und Bogen spielen
Und mein Herz den anderen Mädchen zum Spielen geben

Wie gerne würde ich ihnen die Fußnägel lackieren
Ach, wäre ich doch nur jung und schön

Nein, nicht so, fange ich doch gerade an ihn zu lieben
Den Alten Mann, den sterbenden
Auch sein Körper ist jetzt schon viel schöner

Und doch zuweilen
Da fragt er sich, wäre es anders nicht viel schöner
Stellt er fest, wie gerne er das Baumeln an den Ohrläppchen mochte
Und sich hübsch zu kleiden

Und als Mann
Wie langweilig alles doch ist

Und als Frau
Wie faszinierend alles doch ist

Und als Alter Mann
Zumal als Sterbender

Keine Möglichkeit

Seine Möglichkeiten im Leben zu verschwenden, ist die Sache eines jeden Einzelnen selbst!

Keine Möglichkeiten im Leben zu haben, ist die Traurigkeit an sich!

Es lässt mich nicht mehr los:

das Kind auf der Straße
das Kind mit einer Waffe
das Kind im Hotelzimmer

das Kind - dem wir sein Leben rauben

Close My Eyes

*Close my eyes
Leave me in quiet
You said I was hiding
And I will not deny it, ohh
(The Pierces, Close My Eyes)*

Wenn ich in mich hinein schauen, seltsam was es dort alles zu sehen gibt
Und wenn es nach außen nicht scheint, in mir drin herrscht
Chaos, Verzweiflung, Angst, Trauer, Panik
Und ich leugne es nicht, warum auch
Denn Du wirst nie erfahren, wie es in mir drin ist
Ich werde es Dir einfach nie verraten
Und Deine Vorstellungskraft reicht eh nicht aus
Das zu sehn, was ich, wann immer ich will, sehn kann
Und immer wieder muss ich es betrachten, beim Übergang zum Traum

Heilbronn

Zu den mich immer wieder verwirrenden Momenten in meiner Jugend, gehört ein Abend im Jazz-Club! Ich war in dieser Zeit noch Schüler, hatte meine Lehre noch nicht begonnen, war höchstens Anfang fünfzehn – völlig introvertiert! Ich bin mir nicht sicher wie ich es machte, klar mit dem Bus in die Stadt. Der Jazz-Club – „Cave 61“ – war damals tatsächlich ein „Cave“, sprich, er war in

einem Keller mit Gewölbe, am Marktplatz, mitten in der Stadt, Bushaltestelle gleich davor. Das Zurückkommen irritiert mich mehr! Zum Einen fingen die Konzerte nicht früh an, zum Anderen, fuhren abends kaum noch Busse oder gar keine mehr, und ich hatte in dem Alter nicht lange Ausgang – sicher blieb ich nur etwas und ging lange vor dem Ende des Konzerts, an das ich mich nicht mehr erinnern kann.

Ich erinnere mich noch an einen Vorhang und dann an das Gewölbe, ich war stark beeindruckt! Und dann trugen sich alle Besuche in ein Buch ein – auch ich, und ich war mächtig stolz, als ich meinen Namen schrieb! Mehr weiß ich ehrlich gesagt nicht mehr, auch nicht wie ich auf die Idee kam, wie ich es fertig brachte, sie in die Tat um zu setzen - manches mal erstaune ich mich selbst, darüber, zu was ich in diesen seltenen Momenten fähig war – leider blieben es seltene Momente!

Even Though

*Feel the solar flare
I'm on borrowed time right now*

*Even though we know it's forever changing
Even though we know we lie and wait
Even though we know we don't have long
Even though we know the hidden danger*

*I hope it's not too late
I hope we don't go wrong
(Morcheeba, Even Though)*

Ich fühle mich wiedergeboren, fühle mich frei, fühle mich jung
Zu spät, nur Einbildung, was soll's

Ich leih mir die Zeit, zur Not stehle ich sie, und gebe sie zurück
In der Unendlichkeit dessen was unausweichlich kommen wird

Ich lebe, ich fühle, ich atme – mein Herz schlägt in schnellerem Rhythmus
Wen interessieren die Gefahren, wen interessieren die Lügen

Lass uns Lügen, lass uns Verbergen, lass uns Betrügen
Was interessiert es, wie lange noch

Ein glückliches Leben, zunichte mit einem Zweifel am Ende
Ein trauriges Leben, erblüht mit einer Freude am Ende

Kindliche Phantasien

Ist sie nicht schön, die kindliche Phantasie!
Ist es nicht schön, sich die kindliche Phantasie, auch als Erwachsener zu bewahren?
Oder ist es doch eher ein Fluch!

Eigentlich ist es ein Segen!

Nur
Was ist die kindliche Phantasie
Ohne den kindlichen Blick auf die Welt

Nur
Was ist die kindliche Phantasie
Mit dem erwachsenen Blick auf die Welt
Mit dem Wissen, um das Wesen der Welt

Einen schrecklicheren Fluch kann ich mir nicht vorstellen

Wandering Star

*And the masks, that the monsters wear
To feed, upon their prey
(Portishead, Wandering Star)*

Wie oft habe ich gepredigt, habe erzählt, gelogen
Darüber was Kunst sei, die Künstler sagten, meint oder denkt

Hab sie zur Huren gemacht, die ich betrachtete durch den Spiegel – Paris, Texas
Habe mich befriedigt in den Eimer, nicht sehend, wer die wirkliche Hure ist

Hab mich gut gefühlt, über ihre Schwächen, Leid, Ängste, Wünsche, Begierden
Zu kotzen
Nicht sehend, dass ich über mich
Kotzen müsste

Hinter der Maske versteckt sie sich
Die Hure, die ich bin
Hinter der Maske versteckt es sich
Das Monster, das ich bin

Frag die Hure, die an der Straße steht
Jede Nacht ihren Körper verkauft
Ihren Geist tötet
Die Du mit Geilheit betrachtest

Sie kann Dir alles sagen
Sie ist wie eine allwissende Göttin

Sie ist die allwissende Göttin

Stuttgart

Stuttgart, Pornokino gegenüber dem Bahnhof – wie anders als in Ludwigsburg – schmutzig, abstoßend – kein schöner Saal, keine Atmosphäre – ich bin wie Travis, wenn ich Nachts durch die Stadt laufe, nicht schlafen kann, keine Ruhe finde, Gedanken mich nicht loslassen – nur dass ich keinen Engel sehe, niemand den ich Retten muss, keinen Auftrag, keine Mission habe, ich habe nichts, finde niemanden, laufe ziellos umher, sitze im Pornokino, betrachte die Zeit die verrinnt, betrachte die Zuschauer, frage mich warum sie hier sind, weiß nicht einmal warum ich hier bin, nicht einmal was ich will, warum ich bin

Dreamland

*Where have you been you green little bird
Did you fly away to see the world
You're living in a dream
You're chasing the ghost
Did you find the key that you lost
(Emilie Simon, Dreamland)*

sparrow – sparrow blue – green little bird
Ich liebes es wie Ihr mich nennt

Nein, noch bin ich nicht davongeflogen, into aviation, um die Welt zu sehen
Noch lebe ich in einem Traum
Noch jage ich den Geist

Aber den Schlüssel, den Schlüssel habe ich gefunden – oder?

Alpträume

Ist es nicht seltsam
Ich kann mich nicht erinnern
Jemals einen Alptraum gehabt zu haben

Traumwelt
So seltsam, verwirrend, überraschend - so unbeschreiblich schön
Könnte ich doch nur in Dir sein
Und von den anderen Dingen nur träumen

Numb

*Cos the child roses like
Try to reveal what I could feel
But this loneliness
It just won't leave me alone
(Portishead, Numb)*

Sind dies Deine Rosen, Elizabeth? - Die, die ich so mag, wenn sie sich öffnet? - Ingrid?
Was könnte ich denn fühlen? Ich kann doch alles fühlen – muss es mir nur vorstellen!
Das „alles“ ist das Problem, jedenfalls dann,
Wenn man die kindliche Unschuld verloren hat – oder Elizabeth

Aber Ihr habt ja recht, das alles sind nur künstliche Gefühle
Die nach belieben an- und ausgeschaltet werden können
Solange, bis das Bewusste sich nach und nach schlafen legt
Aber halt nur nach und nach

Die Zwischenzeit, wenn der Verstand noch da, aber nicht mehr Herr der Lage ist
Dann beginnt die Qual, die Bilder, das Läuten, die Schreie
Bis endlich die Erlösung anheim kommt, und sich das andre Land offenbart
Aber zu oft scheint es eine Unendlichkeit zu dauern bis es soweit

Und wenn der Verstand regiert, wenn Gefühle nur eine Frage der Schaltung sind
Dann gibt es eines, das nie verschwindet, das nicht ausgeschaltet werden kann
Wie oft habe ich es verleugnet, überspielt, so getan als ob ich es so wollte
Und dann liegst Du neben mir, beugst Dich über den Flipper

Ludwigsburg

Wenn ich morgens aufstand und aus dem Fenster blickte, konnte ich unten auf der Straße die Angestellten, Verkäuferinnen, eines Bekleidungsgeschäfts sehen, wie sie darauf warteten, eingelassen zu werden, um mit ihrer Arbeit zu beginnen.

Darunter war eine junge Verkäuferin die deswegen auffiel, als dass sie oft ein türkisfarbenes Kleid, ebensolche Strümpfe und Schuhe trug. Es schien ihr zu gefallen, mir auf jeden Fall, wobei gefallen vielleicht das falsche Wort ist. Sie war irgendwie etwas besonderes, sofort unter den Anderen zu erkennen, wenn sie diese Kleidung trug. Sie machte mich neugierig, faszinierte mich auf eigentümliche Weise. Immer wenn sie dies trug, verweilte ich am Fenster, bis sie in mit den anderen Angestellten in das Geschäft ging.

Erst jetzt, wenn ich dies schreibe, fällt mir verwundert auf, dass ich nie in das Geschäft ging, nie versuchte, sie von Nahem zu sehen, ihr gegenüber zu stehen, oder gar sie anzusprechen, was eigentlich nicht schwer gewesen sein sollte, hätte ich mich doch nur nach etwas Belanglosem erkundigen müssen.

Es genügte mir anscheinend, sie von Zeit zu Zeit in dieser Kleidung von meinem Fenster aus zu sehen

Ballad Of The Big Machine

*In this world nothing's real
All you see just happens in your head
Just like a dream*

*A very long night
Don't get me wrong
This time I'm here for you
(Emilie Simon, Ballad Of The Big Machine)*

Wie ich sie liebe, diese Welt – ich lächle und lausche
Deiner wunderschönen Stimme und der wunderschönen Musik
Versinke immer tiefer, immer tiefer

Sehe wie Universen entstehen - Universen vergehen
Zeit hat keine Bedeutung mehr
Nicht steht sie still – sie existiert einfach nicht mehr

Gefühle driften durch den zeitlosen, unendlichen Raum
Sie sind das einzig Reale das noch ist
Und auch sie werden immer unklarer

Ein einziges, ursprüngliches Gefühl erfüllt nun den Raum
Wird flüchtiger - durchsichtig
Und vergeht mit dem Raum – und mir

Je vous remercie beaucoup – Madame Simon!

Schlitten

Als Ihr in Stuttgart lebtet – Marokkanisches Menü
Als ich bei Euch übernachtete – Vorbereitungen
Als wir am nächsten Morgen – Schlitten

Ich ging mit Dir und Deinem Kind zur kleinen Böschung
Du warst arbeiten
Man hätte meinen können, wir seien eine Familie

Was für ein seltsamer und irritierender Gedanke

Humming

*Closer
No hesitation
Give me
All that you have*

*Naked
My thoughts are creeping
To late
The show has begun
(Portishead, Humming)*

The show has begun – Sollte dies kein Text von Elizabeth sein?

Nackt stehe ich vor mir – kein Zögern ist mehr da
Ich gebe alles was ich habe

Mit Eurer Hilfe habe ich mir über Monate Gedanken eingepflanzt
Nun ist es zu spät – die Saat ist aufgegangen

Jetzt beginnt die Show – und ich bin gespannt
Was sie alles zu bieten hat

Betrachte meinen eleganten Schmuck und die noch zu kurzen Haare
Wer beurteilt die Show nach dem Vorspiel
Der große Applaus am Ende wird entscheiden
Ob die Show gelungen

Let The Show Beginn

Bad Friedrichshall

Am liebsten verbrachten wir unsere Zeit am Fluss, genauer gesagt am Wehr und dem flachen Flussabschnitt dahinter. Das Wehr war zu dieser Zeit in keinem guten Zustand, tiefe Locher hatten sich gebildet, in denen sich, wenn das Wasser nicht floss, richtige kleine Tümpel bildeten, in ihnen jede Menge Fische! Das Problem für diese war, dass das Wasser oft für Tage nicht floss, besonders im Sommer, wenn eh schon wenig Wasser da war, und der Müller – es gab und gibt bis heute eine Mühle die mit Wasser aus dem Fluss betrieben wird – für sich viel Wasser weg nahm. So trockneten die Tümpel immer mehr aus, und den Fischen wurde der Sauerstoff immer knapper! Sie würden elend verrecken! Doch mein Freund und ich retteten die Fische immer wieder, in dem wir sie fingen, und im tiefen Wasser über dem Wehr wieder freiließen. Solche Rettungsaktionen konnten Stunden in Anspruch nehmen! Später wurde das Wehr repariert. Ein Betonmischer kam, und die Löcher wurden mit Beton gefüllt, die Fische, die noch darin waren, fanden kein schönes Ende!

Numb

*I can't understand myself anymore
But I m still feeling lonely
Feeling so unholy
(Portishead, Numb)*

Ich falle von Euphorie in Niedergeschlagenheit
Von einem Tag zum andren – jetzt schon von einer Stunde zur andren

Ich habe noch nie soviel geschaffen und hatte noch nie so viel Angst
Nicht nur die über 250 Seiten meine ich

Blicke an die Pinnwand, sehe die Plakate, jeder ist erstaunt
Von meinem Konzept, den Ideen die dahinter stecken, wie überrascht sie sind
Und doch habe ich das Gefühl, dass es böse Enden wird
Betrachte meinen Körper, nicht schön, aber kein Vergleich zu noch vor kurzem
Aber kann nicht glauben, dass er wieder so sein könnte, wie er einst einmal war

Betrachte die Ringe an meinen Fingern - orange, grün und rot – alle elegant und schön
Habe sie getragen in der andren Stadt, und niemand hat komisch reagiert
Werde sie auch tragen in meiner Stadt

Aber bin ich nicht doch nur der
Alte Mann
Lächerliche Alte Mann
Einsame lächerliche Alte Mann

Ich schließe die Augen und sehe meinen schönen Körper, wie der Schmuck funkelt
Wie sie mir nachschauen, ihre Gedanken brauchst du nicht zu erraten
Und es gefällt mir – Carmen – Coney Island Queen

Die Hölle an sich

Ausgehobene Gruben – weit und tief
Brennendes, stinkendes Fleisch
Kochendes Fett
Rinnen

Dante
Das! - hättest Du Dir in Deinen schrecklichsten Phantasien nicht vorstellen können!
Bosch

Warum
Träume ich nie davon?
Nachts
Meine Träume sind so schön!

Tags - Bei wachem Verstand
Übergang – Bei schwindendem Verstand
Nachts - Bis der Schlaf die Erlösung bringt

Sprout And The bean

*And as I said
I slept as thought dead
Dreaming seamless dreams
Of lead*

*Should we break some bread
(Joanna Newsom, Sprout And The Bean)*

Lange genug habe nur ich geträumt - schwer waren sie - unnötig waren sie
Tot war ich
Sterben werde ich
Leben werde ich

Lass uns das Brot brechen

Stuttgart

Als ich begann, Dich zu entdecken, fand ich auch den Leonhardsplatz und die Leonhardstraße – die Nachtclubs

Ich ging die Straße entlang, Frauen warteten an den Türen, sprachen die Männer auf der Straße an, zwei thailändische Frauen, ich ging schnell weiter, traute mich nicht – ganz oben war ein offensichtlich kleiner Club, zwei junge Frauen an der Tür, eine spricht mich an, ich gehe mit

Wir sitzen am Tisch, ich weiß nicht wie ich mich verhalten soll, haben wir schon etwas bestellt, ich kann mich nicht daran erinnern, sehe die Separees, sie fragt mich: „Halbe oder Ganze?“ - Ich habe keine Ahnung wovon sie spricht: „Halbe.“

Wir sitzen im Separee, eine kleine Flasche Sekt steht im Kühler, unglaublich teuer, sie versucht sich mit mir zu unterhalten, was soll ich sagen, mit Susi hat sie sich vorgestellt – oder habe ich den Namen falsch in Erinnerung – sie hat ein schulterfreies Top an, ich lange an ihren Busen, sie ist nicht entsetzt, aber meint, das ihr das Ganze etwas „zu heiß“ werden würde – später sitzen wir wieder am Tisch, schweigen recht viel, ich frage, ob sie regelmäßig hier arbeitet, irgendwann gehe ich

Nächste Woche gehe ich wieder, Susi ist nicht da, eine andere junge Frau fragt, ob sie sich setzen darf, ich Pernod, sie: „Darf ich ein Piccolo?“, beides wieder unglaublich teuer, sie ist anders als Susi, legt ihre Hand auf mein Knie, fragt ob wir ins Separee gehen, sie hätte wohl kein Problem damit, sich von mir begrabschen zu lassen – zumindest scheint es mir so, aber ich werde immer nervöser, unsicherer - gehe

The Rip

*Wild, white horses
They will take me away
And the tenderness I feel
Will send the dark underneath
Will I follow?
(Portishead, The Rip)*

Was für ein schöner Gedanke – Beth
Aber Du wärst nicht Beth, würdest Du die Strophe nicht mit einer Frage enden
Und wir wissen ja wie es weiter geht

Ist es eigentlich Zufall – the rip – R.I.P.
Oder steckt mehr dahinter
Auch so ein Rätsel

Und ich blute wieder einmal, weil Du mir keine andre Wahl lässt
Und ich Dir dafür dankbar bin

Ich sehe die wilden, weißen Pferde und Deine wunderschönen Collies
Und fühle die Zärtlichkeit die Sie mir geben
Bin ganz weit weg

Kaninchen

Ach Kaninchen, vielleicht sollte ich damit aufhören mich mit meinen lächerlichen Gedanken
Problemen gar, abzumühen, und einfach Deine Geschichte aufschreiben
Wie viel mal mehr wert wäre dies!
Wie viel mal sinnvoller wäre dies!

Aber ich kann nicht, nicht jetzt!
Aber ich verspreche Dir, egal was hiermit geschieht
Ich werde Deine Geschichte aufschreiben!
Und ich werde sie allen erzählen!

Autumn

*I may have changed, it's hard to gauge
Time won't account for how I've aged*

*I have got no control
Over my heart, over my mind
(Joana Newsom, Autumn)*

Es bricht mir das Herz, bringt mich um den Verstand
Dich ein solches Lied singen zu hören
Deine schöne Stimme, die Harfe so zart
Wie die schrecklichen, unerbittlichen Schwestern
Mit den Stimmen, nicht von dieser Welt

Warst Du nicht die Schönste
Hattest Du nicht dies bezaubernde Lächeln
Hattest Du nicht die Stimme des kleinen Mädchens

Warum bist Du die Letzte, die Letzte von Euch Künstlerinnen
Nicht mehr Engel kann ich Dich – Euch alle - nennen
Lieder die ich nun endlich wirklich höre

Warum zerstörst Du, tötest Du mein Bild, das ich von Dir hatte

Ich habe geschrieben, dass ich Euch gerne fragen würde
Was Ihr fühlt, wenn Ihr Eure Kunst schenkt
Nur sie, sie würde ich nicht fragen
Angst hätte ich vor der Antwort

Und Du, was würdest Du antworten?

dove-grey days

Heilbronn

Heilbronn und Amerika, keine einfache Beziehung – Waldheide, Pershing, Atomsprengköpfe! Es gab viele Demonstrationen – ich war auf keiner – ein Unfall mit toten Soldaten und immer keine klaren Aussagen, was auf der Waldheide tatsächlich war, geschah, vorfiel. So war auch ich von den USA nicht unbedingt begeistert, Walt Disney, Hollywood und Coca Cola taten ihr übriges, und auch wenn es „mein“ amerikanisches Kino gab, dann waren es Regisseure, die sich kritisch mit dem Thema USA auseinander setzten – nicht bedenkend, dass sie damit auch ein Teil der amerikanischen Kultur waren!

Doch einmal hätte es dann doch sein können, dass ich mit der tatsächlichen amerikanischen Kultur zusammen gekommen wäre – das deutsch-amerikanische Volksfest in Heilbronn, das einmal in Jahr stattfand – auf dem Gelände der großen Kaserne in der Stadt! Ich erinnere mich an Burger und Hot Dogs, dass es gut schmeckte und dass die Stimmung sehr ausgelassen war. Es ist komisch, da ich mir aus Volksfesten nichts machte – bis heute – und ich auch keine Erinnerungen an frühe Besuche des Talmarkts oder der Theresienwiese – beides wichtige jährliche Termine in der Region – habe. Aber das deutsch-amerikanische Volksfest ist als Eindruck unwirklich lebendig geblieben!

Heute frage ich mich, was wäre gewesen, hätte ich damals einen Bezug zur amerikanischen Kultur gefunden? Heute stehe ich am Rand des Spielfelds, sehe den Football- und Baseball-Spielern und natürlich den Cheerleader zu. Zu dieser Zeit hatten diese Sportarten einen hohen Stellenwert in Heilbronn, einige Mannschaften spielten in hohen Liegen. Nach dem Abzug der Soldaten kam alles zum Erliegen, bis einige Interessierte wieder damit begannen, und es heute wieder Mannschaften gibt, die in verschiedenen Liegen spielen. Und ich, ich habe große Freude ihnen zuzuschauen, Burger und Hot Dogs zu essen, bei den so amerikanischen Spielen, gerade beim Baseball oft Stunden lang!

Natürlich wäre es für mich sehr schwierig gewesen in die Stadt zu gelangen, dann lagen die Kasernen sehr ungünstig, aber ich denke, dass man bei Interesse durchaus hätte zuschauen können, wenn die Soldaten Football oder Baseball spielten, vielleicht hätte man sogar etwas mitmachen können! Sicher hätte man etwas über die Menschen erfahren können – ein komischer Gedanke, von einem, der sich nicht einmal traute ein Café zu betreten, aber ich habe das Gefühl, das ich mich dies getraut hätte!

Only You

Years of frustration lay down side by side

*And it's only you, who can tell me apart
And it's only you, who can turn my wooden heart
(Portishead, Only You)*

Nur Du konntest mich aus meiner Lethargie befreien
Nur Du konntest mir zeigen, dass ich nicht so weiter machen konnte
Nur Du konntest mein dunkles Herz erreichen

Und doch dauerte es Jahre bis ich Dich wirklich hörte
Und doch bedurft es einer anderen Künstlerin
Und doch bedurft es eines Liedes von einem anderen Künstler

Doch dann hast Du mich getroffen wie keine andere
Doch dann hast Du mir keine Wahl mehr gelassen
Doch dann hast Du mir den Blick ins Innere geöffnet

Jetzt zeigst Du mir die verborgen gehaltenen Ängste
Jetzt zeigst Du mir die uneingestanden Taten
Jetzt zeigst Du mir das Wesen tief in mir

Du bist unerbittlich wie die schöne Katze
Du bist unerbittlich wie ein Drache in Rage
Du bist unerbittlich in Deiner Zärtlichkeit

Die Weichheit Deiner Stimme
Die Eleganz Deiner Bilder
Die Härte Deiner Worte

Du bist die Mutter, die mir mein Leben schenkte
Du bist wie der Vater, der mir mein Leben schenkte
Du bist meine Schwester

Kind

Ein weinendes Kind mit seiner Mutter im Supermarkt

Ich sehe das Kind, fühle seine Traurigkeit, seinen Schmerz, und beginne zu weinen – es tut mir weh, nicht in der Seele, an die ich nicht glaube, sondern ganz direkt im Körper! Ich fühle eine tiefe Verbundenheit mit dem Kind!

Ich möchte zur Mutter gehen, und sie fragen, wie sie es hinnehmen kann, dass ihr Kind weint, möchte sie zur Rede stellen, sie anschreien, das Kind in den Arm nehmen!

Dann sehe ich die Mutter, die genervt ist, das Kind das wieder alles will, das trotzig ist, weil es nicht einsehen möchte, dass ihm von der Mutter Grenzen gesetzt werden. Ich fühle eine tiefe Verbundenheit mit der Mutter!

Ich möchte zum Kind gehen, und es fragen, ob es sein muss, das es ihrer Mutter immer so schwer gemacht wird, es zur Rede stellen, es anschreien, der Mutter Trost spenden!

Blicke ich auf das Kind, bin ich das Kind!

Blicke ich auf die Mutter bin ich die Mutter!

Ein komisches Gefühl, zwischen den beiden hin und her zu springen

Vergewaltigung

Ich fühle den Schmerz, mein Körper schmerzt, mein Geist schmerzt, und vielleicht auch meine Seele – wer weiß das schon. Ich fühle den Ekel, die Abscheu, bin angewidert und am Ende hasse ich doch nur mich selbst! Ich fühle die Hände, die Gewalt, den Geruch, den Gestank, den Atem, die Stimme, fühle das Eindringen in meinen Körper und viel schlimmer in meinen Verstand! Fühle wie ich sterbe, wie mein Leben beendet wird, geraubt wird, weggenommen wird, nicht mehr da sein wird, selbst wenn ich noch da sein sollte – warum sollte ich noch da sein, für was, wozu – ich warte nur noch bis es ein Ende nimmt, egal wie, nur noch dass es ein Ende nimmt

Ich fickte die Hure, sie hat es nicht besser verdient, hat mich geil gemacht, und jetzt darf sie dafür sorgen, das ich meine Geilheit ausleben kann. Ich genieße es, wenn sie sich wehrt – kann ich es ihr dann doch noch härter besorgen - wenn sie schreit, macht mich nur noch geiler! Ich lasse ihr etwas Freiraum, soll gerne denken sie hätte eine Chance, dann zeige ich ihr wer hier das sagen hat und fick sie, und habe die schönsten, tiefsten Gefühle die man sich vorstellen kann – ich komme, und verdammte Scheiße, die Mühe hat sich echt gelohnt, und die kleine Hure neben mir weint, was mich schon wieder geil macht, was mir die Gelegenheit gibt, es ihr gleich nochmal zu besorgen

Vergewaltige ich mich in diesem Momenten eigentlich selbst?

Soll ich Dir sagen, dass ich Dein Lied noch nie angehört habe, Dir nie dabei zuschauen konnte, nur den Text habe ich gelesen, er schmerzt genug. Warum applaudieren dir die Zuhörer am Ende, wie können sie es ertragen, wenn Du es vor ihnen durchlebst, immer wieder. Es ist für mich, wie wenn sie, nachdem sie dabei zugeschaut haben, dem Geschauten Applaus spenden – es widert mich an!

The Book Of Right-On

*And even when you run through my mind
And even when you touch my face
You know your place
(Joanna Newsom, The Book Of Right-On)*

Ich spüre Dich in meinen Verstand, meinen Geist – Ach, Du berührst meine Seele!
Und ich kenne meinen Platz

Doch zu Träumen wage ich – Book of

Doch zu Träumen wage ich, dass es könnte gefallen
Doch zu Träumen wage ich, dass es würde gelesen
Doch zu Träumen wage ich, dass es würde berühren

We should shine

Stuttgart

Gleich oberhalb der Leonhardstraße der Straßenstrich, ich laufe an den Prostituierten vorbei, eine spricht mich an, nicht ich muss das Gespräch beginnen, fragt mich, ob ich möchte, fragt, ob ich mit zwei Frauen will, ich verneine, weiß nicht, was ich mit einer, gehe mit auf ihr Zimmer, bezahle, für etwas mehr zweimal, mehr Zeit, sie zieht sich aus, Hochsommer, das Fenster ist offen, kein Vorhang, Privatheit, sie sagt, dass ich mich ausziehen soll, bin schrecklich nervös: „Leg Dich aufs Bett.“ - hat Probleme mit dem Kondom, nimmt ihn in den Mund: „Er will nicht stehen!“ - schwitze, konfus, sie legt sich hin, ich mich auf sie: „Ist er drin?“ - „Ja!“ - nimmt die Hand, nichts geht, konfus: „Von hinten?“ - schauen ja, ficken nein, kniet sich hin, beugt sich, tut wie wenn sie masturbieren würde, will mich geil machen? – Ich finde das Ganze überhaupt nicht erotisch

Ich würde sie gerne umarmen, ihren Körper spüren, sie berühren, von ihr berührt werden, bei ihr liegen – zärtlich sein, Zärtlichkeit erfahren – wobei ich eingestehe, dass sie irgendwie sehr zärtlich war, ich war mit der Situation völlig überfordert – wie auch – wie wenn ich jemanden ansprechen sollte – nicht einmal dies

Lovesong

*Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am home again
Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am whole again*

*Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am young again
Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am fun again*

*Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am free again
Whenever I'm alone with you
You make me feel like I am clean again*

Wenn ich die Kopfhörer aufsetzte und mit Euch alleine bin, dann weiß ich,
Ich bin wieder Zuhause

Ich tanze durch die Galerie, tanze mit den Kostümen, mit den gelben, den roten und den blauen Pferden, starre in die Straßenschlucht, ganz ohne Angst, den Ihr seid bei mir, und dann auch die Farben, Formen, Flächen, Linien und die fremdartigen Welten – Dinge die nicht da sind, aber ganz klar zu sehen - Ich berühre die Bilder, versuche so zärtlich zu sein wie möglich, so zärtlich zu sein, wie sie sind, wenn sie mich berühren – und Judith, Dir schenke ich gerne meinen Kopf

Und die Töne, Takte, Rhythmen, Melodien, die mich umfassen und sich in meinen Verstand einschmeicheln, ihn in eine andre Welt entführen und verführen, mich und meine Gefühle einhüllen, und sie dadurch sichtbar machen, sie mir vor Augen führen, mich fühlend werden lassen, mir etwas Menschlichkeit geben - Klänge die mich schweben lassen, die mich endlich ertrinken lassen, die mich vergessen lassen, die mich dorthin führen, wo ich so gern sein möchte, wo ich hingehöre

Worte die in meinem Sinn erwachen, Worte lange schon gelesen, fast vergessen, Buchstaben - Zeile um Zeile flüstert mir etwas zu und ich höre zu, lausche und schwebe in einer Leichtigkeit in der mich jeder kleine Windhauch weiter treibt, dem unbestimmten Ziel entgegen, das zu erreichen mein Wunsch, Sehnen, Verlangen ist - Eine sanfte Freiheit erfasst mich und führt mich einem Gefühl des glücklich sein entgegen

Bild an Bild reiht sich zu einer kontinuierlichen Folge, faszinierend und fesselnd, verblüffend und fremdartig, wie in den heimlichen Nächten, wie in einem Moment der Unschuld, des Vergessen, des Verdrängen, wie die Magie, die die Bilder verschmelzen lässt, sie etwas zu sein scheinen, was sie nicht sind, den Geist täuscht und ihm Momente der Freiheit schenkt - Würden die Bilder nie enden, der Zustand der absoluten Glückseligkeit wäre erreicht

*However far away
I will always love you
However long I stay
I will always love you
Whatever words I say
I will always love you
I will always love you*

Soweit bin ich weg – von wo ich sein möchte
So kurz noch – dann werde ich gehen

So glücklich wäre ich – würde ich nur einmal die richtigen Worte finden

Aber Euch werde ich immer lieben – solange mir noch bleibt

*(Adele, Lovesong)
(The Cure)*

13. Juni - 10 Jahre

Nun ist es also soweit, fünfzig Jahre und mich beschleicht immer mehr der Gedanke
Dass ich zehn Jahre zu spät bin – wohl eher zwanzig
Jahre, die ich zu lange gezögert habe
Warum habe ich zwei Jahre verschwendet, mit der beschissenen Arbeit die ich davor hatte
Wo ich einfach nicht die Ruhe fand
Jetzt, wo doch jedes Jahr zählt

Aber noch bleibt mir Zeit – oder – doch zumindest etwas
I'm ready to dive – Start a second life

Du Hanne, erfüllst immer mehr meine Gedanken
Du Hanne hast recht, es ist jetzt genug, jetzt ist es an der Zeit
Es endgültig zu tun, eintauchen in das Unendliche, das Ewige
Und was immer für mich der Hafen Gottes sein mag
Und was immer es für mich bedeutet, dass meine Seele erhöht wird
Fest steht, der Körper vergehen muss!

Ich werde ihn morden, schlachten, wie einen räudigen Hund
Ich werde es mit Freude und Wollust tun
Nichts soll mehr von ihm bleiben
Wer mich kennt, soll mich nicht mehr erkennen
Wer mich nicht kennt, soll jemand ganz anderes kennen lernen

Und meinen Verstand werde ich prügeln, morden kann ich ihn nicht
Und meinen Verstand werde ich lehren, sich ein zu gestehen, was er ist
Und meinen Verstand werde ich anleiten, sich dessen bewusst zu sein
Was in ihm ist

I'm a horny looser – I'm the ugly lover
Ach, wie recht Du hast Hanne, aber Du sagst ja auch
I'm a belly dancer – I'm a building jumper
Und vielleicht hast Du auch damit recht

Heute, nach fast genau vier Monaten, habe ich das Gefühl
Die Hälfte dessen erreicht zu haben, was zu erreichen getan werden muss

Die Arbeit am Körper ist recht genau bei der Hälfte angekommen
In vier Monaten sollte ich es geschafft haben
Die Arbeit am Manuskript ist recht genau bei der Hälfte angekommen
In vier Monaten sollte ich es geschafft haben
Die Arbeit am Verstand - Wo ist diese angekommen?
Ich kann es nicht beziffern

Dies scheint mir die große Unbekannte zu sein!
Sie kann mir einen Strich durch die Rechnung machen
Aber nur, wenn ich sie lasse, wenn ich mich ihr ergebe
Und das, das habe ich nicht mehr vor
Und Ihr, Ihr werdet mir die Kraft dazu geben

Break my body, hold my bones

Ihr Engel – Break my Body
Ich selbst – Hold my Bones

It Could Be Sweet

*But the thoughts we try to deny
Take a toll upon our lives
(Portishead, It Could Be Sweet)*

Zu lange
Habe ich es ihm erlaubt! - Ich habe es ihm erlaubt!
Nicht!
Er hat es getan! - Er hat mich gezwungen! - Ich war machtlos!
Ich habe es ihm in einer Weise erlaubt
Dass ich am Ende sagen konnte
Ich bin unwissend! Ich bin mir nichts bewusst! Ich verberge nichts!

Und doch, waren sie plötzlich – plötzlich? - wieder da
Und ich war überrascht – überrascht? - weswegen

Und nun führe ich Krieg gegen sie, wissend
Dass ich ihn nicht gewinnen kann
Was für ein komischer Gedanke
Einen Krieg gegen sich selbst gewinnen zu können

Wer sollte wen besiegen?
Wer sollte der Gewinner, wer der Verlierer sein?
Ich bin der Gewinner – Ich bin der Verlierer

Ewig Krieg führen – absolute Zerstörung
Waffenstillstand – absolute Verleugnung
Frieden schließen – absolutes Hintergehen

Ich möchte, dass der Rhythmus des Basses, zum Rhythmus meines Herzens wird

Scharfschütze

Schon den ganzen Tag warte ich und langweile mich, ohne auch nur eine einigermaßen gute Möglichkeit zu bekommen. Zwölf Abschüsse, nicht schlecht, aber bei weitem nicht Bestleistung! Immerhin hat noch niemand mein Versteck gefunden, ich glaube die tappern ganz schön im Dunkeln wo ich liege. Aber sie haben gelernt, welche Bereiche ich überdecken kann. Wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben mir einen neuen Schießplatz zu suchen.

Ich glaub ich sehe nicht recht, das glaubt mir doch keiner! Man Mutti, du hast wohl keinen blassen Schimmer, dass du mit deiner geilten Kleinen genau vor meinem Rohr stehst – und wenn ich die Kleine so sehe bekomme ich eines.

Richtig geil die Kleine! Hat keiner deiner Mutter gesagt, dass genau das der Platz ist, wo ich schon zwei von euch erwischt habe? Die dumme Fotze hat wohl was falsch auf die Reihe gebracht, diese Eck kann ich sehen, dumme Kuh, das andere würde dir Deckung geben! Einfach geil die Kleine!

Und jetzt? Soll ich euch beide liquidieren? Würde meine Statistik deutlich verbessern! Andererseits, um die Kleine wäre es echt schade, mit der könnte man noch viel Spaß haben, wenn ein richtiger Mann, dich mal her nehmen würde. Aber sie zur Waise zu machen, bringt nicht so viel Freude, Waisen gibt es schon zu genüge. Wenn ich die Kleine beseitige, echt schade drum, die Alte würde nie mehr glücklich werden! Man, was für eine Scheiße, hättest du dann gemacht – die falsche Ecke!

Mein Finger krümmt sich - 13

Jetzt kann ich mir wohl endgültig einen neuen Platz suchen! Aber vorher genieße ich das Schauspiel noch etwas, das sich mir bietet – Gott bin ich geil!